



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 105. Mittwochs den 5. September 1827.

Preußen.

Berlin, vom 1. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg = Schwerin ſind von Ludwigsluſt hier eingetroffen und auf dem Königl. Schloſſe in die für Höchſtdieſelben in Bereitschaft geſetzten Zimmer abgetreten.

Der Fürſt Metſcherſky iſt nach St. Petersburg und der Ober = Landes = Gerichts = Chefs = Präſident von Schlechtendal nach Paderborn abgegangen.

Oeſterreich.

Wien, vom 21. Auguſt. — So eben eingehenden Nachrichten aus Iſchel zufolge, war Se. k. k. Hoh. und Eminenz, der durchlauchtiſte Erzherzog Rudolph, Cardinal und Erzbischof von Ollmütz, deſſen Schritte ſtets von Wohlthaten begleitet ſind, und der von dem Volke beinahe als ein Heiliger verehrt wird, von ſeinem Nervenübel wieder ſo ernſtlich befallen worden, daß man für ſein Leben zitterte. Se. k. k. wurden mit den heil. Sterbeſakramenten verſehen, und die Krisis ſchien auf das Höchſte geſtiegen. Beim Abgang des letzten Berichts hatte man jedoch die Hoffnung zur Erhaltung eines ſo edeln Lebens noch nicht aufgegeben.

Deutschland.

Dresden, vom 26. Auguſt. — Se. Maj. der König von Preußen ſind geſtern Nachmittags,

von Döplitz kommend, dahier eingetroffen, und haben nach gewechſelten Pferden die Reiſe nach Berlin ſogleich fortgeſetzt.

Heute trafen die Frau Fürſtin von Liegnitz mit Gefolge dahier ein. Ihre Durchl. werden einige Tage dahier verweilen. — Der Herr Fürſt v. Metternich, welcher die Ehre hatte, Sr. M. dem König von Preußen in Döplitz aufzuwarten, kam geſtern in dem Königl. Hoſlager zu Pillnitz an und ſpeiste heute bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich auf deſſen Luſtſitz an der Elbe, Friedrichs Weinberg. Se. Durchlaucht werden von hier aus auf Ihre Beſitzungen in Böhmen zurückkehren. — Ueber die Ausföhrung des dem verſtorbenen König Maj. zu errichtenden Denkmals ſind die Meinungen ſehr verſchieden. Zu wüncſchen wäre es, daß der Plan, mit der Summe der Beiträge eine Brücke über die Mulde bei Wurzen zu erbauen und ſolche mit einer Statue des geliebten Königs auf eine würdige Weiſe zu zieren, den Vorzug erhalte, da ſolcher ein höchſt gemeinnütziges Unternehmen zur endlichen Ausföhrung befördern würde.

In Karlsruhe und Mannheim wurde am 26ſten d. das Namensfeſt Sr. K. H. des Großherzogs von Baden gefeiert.

Man meldet aus Würzburg: Einen unvergleichlich ſchönen Anblick gewähren jezt, nach mehrtägigem Regenwetter, die Weinſtöcke in Franken, ſowohl wegen ihrer üppigen Vegeta-

tion, als wegen ihrer überaus gesegneten Fruchtbarkeit und frühen Zeitungsperiode. Selbst jene, welche im vorigen Winter erfroren und deswegen im Frühjahr tief unten abgeschnitten worden sind, haben sich so erholt, daß sie im nächsten Jahre wieder tragbar seyn können.

Die alte noch ziemlich erhaltene Burg Rheinfeld, nahe beim Ringerloch, wird, dem Vernehmen nach, wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und eine neue Fierde dieser so romantischen Rheingegend werden.

Hamburg, vom 31. August. — Außer dem gewöhnlichen Umsatz in Waizen für den Consum, zeigten sich auch einige Speculanten für diesen Artikel, die aber nur die niedrigsten Preise für beste Waare anlegen wollten. Da sich die Angaben wegen einer nicht besonders ergiebigen Ernte von Roggen mehr und mehr bestätigen, hält man denselben nun einige Thaler höher im Preise, und einzeln ist diese Steigerung auch schon von den Käufern zugegeben worden. Gerste wird sowohl zur Versendung als für hiesige Brauereien gekauft. Hafer hat zu etwas erhöhten Preisen raschen Absatz für den hiesigen Verbrauch gefunden, auch zeigte sich Frage für beste Waare zur Ausfuhr nach England.

Frankreich.

Paris, vom 26. August. — Am Dienstag ist der engl. Minister, Herr Huskisson hier eingetroffen. Am demselben Tage ist der Marquis von Almenara (Hervas) nach Madrid abgereist, um seinen Posten im Finanz-Conseil zu übernehmen. — Herr Huskisson hat dem Herrn von Billele einen Besuch gemacht.

Die Leiche des Herrn Manuel ist gestern auf dem Gottesacker du Pere Lachaise beerdigt worden. Sie langte um Mittag bei der Barriere des Martyrs an, wohin die Freunde des Verstorbenen zusammenberufen waren. Eine ungeheure Menge Personen hatte sich hier versammelt. Die jungen Leute, welche der Leiche folgten, nahmen den Sarg aus dem Wagen, und trugen ihn auch wirklich einige Augenblicke auf den Schultern; in der Meinung, daß die letzte Polizei-Ordonnanz nur innerhalb des Umkreises der Stadt anwendbar sey; als aber die Civil-Behörde ihnen versicherte, daß sie hier im Ir-

thum wären, und daß die Leiche unter keinem Vorwande getragen werden könne, standen sie davon ab, erklärten indessen, daß die Ordonnanz wenigstens nicht verböte, daß sie den Leichenwagen selbst zögen. Die Pferde wurden daher abgespannt und der Wagen anderthalb Stunden lang von den jungen Leuten gezogen. Als man aber auf die Höhe der Barriere von Belleville kam, fand man dort einen andern mit vier Pferden bespannten Leichenwagen, den die Behörde dahin hatte bringen lassen, und ein Ober-Offizier der Gensd'armie erklärte, er habe den förmlichen Befehl, die Leiche auf diesen neuen Leichenwagen stellen zu lassen. Die Herren Lafitte, Lafayette und Schonen hielten an dem Grabe Neden.

Von dem gewesenen Spanischen Staats-Minister Martinez von la Rosa, der einen Rang unter den jetzt lebenden Spanischen Dichtern einnimmt, ist, bei P. Didot mit der größten Zierlichkeit gedruckt, ein erster Band poetischer Werke in Spanischer Sprache erschienen, der auch eine gelehrte Geschichte der Spanischen Dichtkunst enthält.

Der Courier français sagt, daß die Absetzung des Herrn Necacho in Madrid durch seine Gegner in der apostolischen Partei bewerkstelligt worden, und daß wahrscheinlich sein Vorgänger, Don Rufino Gonzalez, der sich in diesem Posten so bekannt gemacht, nunmehr wiederum ins Amt kommen werde.

Das Dampfboot, der Ingenieur, ist vor einigen Tagen einige Meilen von Bordeaux geboren; die Passagiere wurden sämmtlich auf Böden gerettet, so daß Niemand verunglückte. Dieser Unfall ist dem Vertreter zweier Dampfboote, (die zu gleicher Zeit von Langon und Bordeaux abgehen) zuzuschreiben. Um einander zuvorzukommen, übertrieben sie entweder die Maschinen, oder nahmen unsichere Wege. Das letztere war hier der Fall, indem das Schiff durch eine zu enge Passage gehen wollte, wobei es anstieß und borst.

Es wurde ohnlänglichst der Tod eines Engländers, Drake, erwähnt, der zu Rouen von einer Klapperschlange gebissen wurde. Diese Schlange wurde nach Paris gesendet, getödtet und secirt; allein noch am achten Tage nach ihrem Tode war das zur Section gebrauchte Instrument so von

Gift imprägnirt, daß, als einer der Aufwärter sich zufällig damit in die Hand rißte, eine plötzliche Geschwulst die furchtbare Gewalt dieses Giftes kundgab.

Spanien.

Madrid, den 17. August. — (Die verschiedenen Zeitungen berichten sehr widersprechend. Die Gazette de France, die allein Briefe vom 17ten hat, erzählt Folgendes, indem sie die Nachrichten der andern Journale, die nur bis zum 13ten reichen, übertreibend und falsch nennt.) Die Nachricht des Friedens zwischen Buenos Ayres und Brasilien hat auf die Spanische Regierung den lebhaftesten Eindruck gemacht. In der Besorgniß, daß Don Pedro zurückkommen möge, hat sie eine höchst exaltirte Parthei ergriffen. Die Absetzung des Ober-Intendanten der Polizei, Recacho, der als Chef der gemäßigten Parthei betrachtet wird, hat das Signal gegeben. Da Hr. Recacho das Vertrauen des Königs genoß, so hielt er dem Einfluß Hrn. Calomarde's, Chefs der exaltirten Parthei, das Gegengewicht und Hr. Balboa, Intendant der Provinz Madrid, arbeitete mit ihm vereinigt in demselben Sinne. Beide sind indeß plötzlich (von Recacho haben wir dies schon gemeldet) abgesetzt worden, und dieser nach Driedo, Herr Balboa nach Granada verbannt. Der Augenblick der Abreise beider Verbannten war um 1 Uhr Mittags festgesetzt. Hr. Balboa, der die Aufmerksamkeit des Publikums viel weniger gefesselt hatte, kam glücklich davon, allein vor dem Hause des Hrn. Recacho versammelte sich eine solche Volksmasse, daß seine Freunde ihm den Rath gaben, seinen Wagen mit den Bedienten vorausfahren zu lassen und selbst zu Fuß durch eine Hinterthür des Hauses, das Thor von Madrid zu gewinnen. Diesen Rath befolgte Hr. Recacho, doch kaum war er einige Schritte gegangen, als er von einem Haufen von Handwerkern und royalistischen Freiwilligen umringt wurde, die laut riefen: Es lebe der absolute König! Tod den Negros! Tod dem Verräther Recacho! Auf diese Weise gelangte Hr. Recacho bis zu der Puerta del Sol, wo er aber so heftig gedrängt und bedroht wurde, daß er genöthigt war sich in das Posthaus zu flüchten und die Wache zu seinem Schutz aufzufordern. Der befehligende Offizier ließ sogleich scharf la-

den, um das Volk zu schrecken; ein Theil der Truppen stellte sich kampffertig auf dem Platz auf, es wurde Kavallerie herbeigeholt, die den Aufbruch zerstreute, und so gelangte Hr. Recacho unter der Eskorte des General-Capitains und einiger Reiter, Nachmittags um 4 Uhr zu seinem Wagen, der ihn eine Strecke vor der Stadt erwartete. Diese Scene hat ein großes Aufsehen zu Madrid erregt, und besonders bemerkt man es mit bedenklicher Besorgniß, daß die Absetzung des Polizei-Chefs gerade zu der Zeit geschehen sey, wo die Banden in Catalonien dies mit gewaffneter Hand durch lautes Geschrei und die Inschriften ihrer Fahnen forderten. Man glaubt indeß nicht, daß noch andere Veränderungen in der Administration vorgehen werden. — Es befinden sich nicht mehr als 8 bis 10,000 Mann bei der Observations-Armee; man wird daher die 6000 Mann, die nach Katalonien gehen sollen, wo anders hernehmen müssen.

Der Constitutionel sagt: Am 11ten haben sämtliche Minister, ausgenommen Hr. Calomarde, um ihre Entlassung gebeten, dieselbe aber noch nicht erhalten. Man sagt, die Ursach dazu sey das unbegrenzte Vertrauen, welches der König in den Herzog von St. Carlos setzt. — Das lezt erwähnte Circulaire, worin vor den Versuchen der Engländer, die spanischen Soldaten zu verführen, gewarnt wurde, hat hier allgemeines Aufsehen erregt. Unter andern kommt darin die Stelle vor: „Der König, unser Herr, weiß, daß die Engländer in demselben Augenblick, wo sie Portugal umstürzen, auch unsere Häfen und Küsten bedrohen.“ Hr. Lamb hat sich sogleich mit diesem Circulaire zu S. M. begeben und sich heftig über Hrn. Calomarde beschwert, der es vertheilen lassen. Der König war über die citirte Stelle, auf die Hr. Lamb besonders aufmerksam machte, etwas betroffen, doch gab er derselben eine mildere Auslegung, indem er sagte, sie könne sich nur auf einzelne Englische Schiffe beziehen, die gewiß gegen den Befehl und Geist der Engl. Regierung handelten, und daher würden dadurch die freundschaftlichen Verhältnisse Englands und Spaniens wenig gestört. Doch Hr. Lamb schien durch diese Antwort nicht eben befriedigt zu seyn, und verließ die Audienz sehr mißvergnügt. Er hat dies und noch ein anderes minder bedeutendes Circulaire nach England geschickt, und mehrere ernsthaftere Noten mit Hrn. Salmon gewech-

selt. Dadurch soll der Aufenthalt des Grafen D'Alia in London verlängert seyn. (Die Engl. Zeitungen erwähnen noch nichts davon.) — Die Präliminarien in unsern Angelegenheiten mit dem Päpstlichen Stuhl sind geordnet. Hr. Labrador ist als Bevollmächtigter in Rom angenommen, und Hr. Tiberi ist autorisirt, nach Madrid zu gehen. Man sagt, S. K. H. der Infant Don Carlos werde ein Manifest publiciren, worin er sich laut von allen denen lossagen wird, die Unruhen auf seinen Namen hin anstiften. Er soll darin alle entarteten Spanier, die denselben mißbrauchen um Aufruhr zu erregen, ewige Feindschaft ankündigen. Dieses Manifest wird zu 20,000 Exemplaren gedruckt und durch ganz Spanien vertheilt werden. — Die Observations-Armee besteht nach den letzten Nachrichten aus 11,670 Mann. Sie wird sich in den ausgefogenen Dörfern kaum zwei Monate mehr halten können. Von der angekündigten letzten Aushebung von 24,000 Mann sind die meisten noch in ihren Dörfern.

(Aus dem Jour. fr.) Einige Amerikaner, die auf die Einladung, sich in Spanien niederzulassen, in die Schlinge gegangen sind, wurden auch sogleich bei ihrer Ankunft zu Bilbao und später noch ernstlicher als Negros mißhandelt. (Die Quot. behauptet, dies sey geschehen, weil die Amerikaner bei einer Prozeßion unehrerbietige Reden geführt hätten.)

Es heißt, S. K. H. der Infant Don Carlos werde ein Manifest erlassen und darin alle Intriguen und Umtriebe der Factionisten feierlich verläugnen, die sich seines Namens bedienen, um die Ruhe in verschiedenen Provinzen des Reichs zu stören.

Am 12ten des Abends kam ein vom Grafen D'Alia aus London abgeschickter Courier hier an. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Salmon, begab sich sogleich mit den Depeſchen nach San Idelfonso.

In Catalonien herrscht eine ungeheure Hitze. Dadurch sind unter den Französischen Truppen, insbesondere zu Figueras, bedeutende Krankheiten entstanden. Die Banden fahren fort, alles zu beunruhigen.

Der Staatsrath beschäftigt sich fast täglich mit dem Budget. Das des Kriegsministers beläuft sich auf 300 Mill. Realen, und dennoch hat

unsre Regierung kaum über 15,000 Mann, außer der Königl. Garde, zu ihrer Verfügung. — Der Mangel in unserm Schatz und das Elend wie die Armuth der Steuerpflichtigen halten gleichen Schritt.

Ein Gerücht sagt, Hr. v. Mata-Florida, der sich seit lange zu Bayonne aufhielt, ohne von der Regierung die Erlaubniß erhalten zu können, nach Spanien zurückzukehren, werde sich an die Spitze einer neuen, von den Carlisten errichteten Regentenschaft stellen, die schon eine große Anzahl Civil- und Militär-Beamte ernannt haben und unter andern zwei Mitglieder der alten Regentenschaft von Urgel zu ihren Gliedern zählen soll.

Briefe aus Catalonien geben die Anzahl der Rebellen auf mehr als 10,000 Mann an. Alle auf unbestimmten Urlaub dort anwesende Offiziere von den Royalisten-Corps im Jahr 1822 und 1823 sollen sich den Ruhestörern angeschlossen haben.

Die Regierung hat Befehl gegeben, das russische Geschwader bei seiner Ankunft zu Mahon aufs freundschaftlichste zu empfangen.

General Willemont, der zur Verfolgung der Insurgenten von Barcelona ausgezogen war, hat dahin zurückkehren müssen, weil die royalistischen Freiwilligen ihn verließen und mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache machten.

Die columbischen Corsaren haben die spanische Brigg Santiago im Angesicht von Malaga gefaßert; eine andre, genannt S. Joseph, wurde beim Auslaufen aus Gibraltar von dem Corsaren Voltvar angehalten, geplündert, aber gegen Ausstellung einer in Gibraltar zahlbaren Anweisung wieder freigelassen.

Gewiß ist es, daß Hr. Calomarde bestimmte Befehle abgeschickt gehabt, daß alle Geistlichen, die man bei den Vorgängen in Catalonien implizirt finden würde, mit Achtung und Milde zu behandeln seyen, während der Kriegsminister General Zambrano befohlen hatte, daß alle Rebellen, die gefangen genommen würden, ohne Unterschied nach der Strenge der Geseze bestraft werden sollten. Verschiedenemale hatte der Kriegsminister schon zu klagen gehabt, daß die General-Capitaine seine Vorschriften nicht vollständig erfüllten. — 30,000 Flüchtlinge sind

schon nach Barcelona gekommen und der Miethzins ist dort um ein Drittheil gestiegen.

Aus Perpignan vom 16ten schreibt man: Die Königl. Truppen haben unter dem General Manso die Bando Jey del Estangs angegriffen. Der Kampf dauerte 7 Stunden; die Rebellen sind geschlagen und haben viele Tödtte und Verwundete gehabt. Doch sollen sie nicht muthlos seyn, sondern alle kleine Corps haben sich zusammen gezogen, um sich unter klingendem Spiel mit Jey del Estangs, der Herzog von Verga genannt wird, zu vereinigen.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 8. August. — (Aus der Gazette de France.) Nachdem unserer Regierung abseiten Oesterreichs die förmliche Absicht ausgedrückt worden, den Infanten Don Miguel an die Spitze der Regentschaft zu stellen, versammelten sich die Minister und andere obersten Staatsbeamten mehrmals, um über die zu ergreifende Partei zu berathschlagen. Wir vernehmen heute, daß die Pläne des Wiener Kabinetts gebilligt worden sind: es ward entschieden, daß Don Miguel, sobald er 25 Jahr alt geworden (also am 26. October 1827), das Recht habe, die Zügel der Regierung in Anspruch zu nehmen. Man versichert, General Sampaio, Waffen-Commandant der Provinz, General Villastor, Commandant der Hauptstadt, und General Stubbs, der zu Porto befehligt, seyen abgesetzt worden. Die constitutionelle Parthei scheint ganz zu unterliegen.

Es sind Abgeordnete von verschiedenen Körperschaften der Stadt Porto hier angekommen, um Gen. Salbamba's Wiedereintritt ins Ministerium zu verlangen. Alle Militair-Corps der dortigen Garnison haben eine Vorstellung im gleichen Sinne an die Regentin erlassen; so auch die Regimenter in Elvas und fast in dem ganzen Heere; wie denn Vorgänge wie hier und in Porto sich in allen ansehnlichen Städten des Landes ereignet haben, vielleicht mit einziger Ausnahme derer in Tras-os-montes. Gleichwohl hat dieses mehrseitige Andringen noch nichts in der, jetzt von der Regierung angenommenen Stellung geändert, noch scheint die mindeste Aussicht dazu. Das allergrößte Uebel, das die Folge des Bis-

herigen geworden, ist die Spaltung, die sich in der liberalen Partei ergeben, welche sich nun in Gemäßigte und Exaltirte theilt. Die ersteren beschuldigen die letzteren des Hanges zur Republik; die letzteren jene wieder des Strebens zur uneingeschränkten Gewalt.

E n g l a n d.

London, vom 25. August. — Die Anstellung des Herzogs von Portland als Präsident des Conseils, und die des Herzogs von Wellington als Commandeur en Chef, ist offiziell bekannt gemacht worden.

Se. Maj. haben einen neuen Beweis Ihrer Achtung gegen den verstorbenen ersten Minister gegeben. Wissend, daß derselbe den Lehrer seiner Jugend, Dr. Pett, Sr. Maj. zu dem ersten erledigten Bisthume vorschlagen wollen, haben Sie eigenhändig an Lord Goderich geschrieben, daß sich Ihnen jetzt die Gelegenheit bargeboten, Hrn. Cannings Wunsch bei der Erledigung des Bisthums von Carlisle zu erfüllen.

Vorgestern sind Nachrichten aus Paris angekommen, welche berichten, daß Hr. Huskisson auf seiner Rückreise hierher, daselbst angekommen sey, sein Gesundheitszustand soll sich sehr gebessert haben. Man darf also seiner unmittelbaren Ankunft entgegen sehen was um so dringender zu wünschen ist, als die völlige Einrichtung der Administration, allein dem jetzigen sieberhaften Zustande des öffentlichen Credits ein Ende machen kann.

In der Morning Post wird ein Panegyricum über die Tories und eine Invective gegen die Whigs also geschlossen: Die Hoffnungen des Vaterlands stützen sich allein und ausschließlich auf die Tories; die Whigs lösen keine ein. Es fehlt uns an loyalen und tugendhaften Männern im Cabinet. Lord Lansdowne und seine Freunde sind keinesweges fähig, die Lücke auszufüllen. Der König kennt die Whigs zu gut, um ihnen noch einmal zu trauen.

Zu Liverpool ist eine vorläufige Versammlung gehalten worden, um über das, Hrn. Canning zu errichtende Monument zu berathen. Auch war davon die Rede, an Se. Maj. eine Condolenz-Adresse zu richten. Doch ist beides der Vera-

thung einer zahlreicheren Versammlung noch anheim gestellt worden.

Cannings Testament lautet wie folgt: Dies ist der letzte Wille und Testament von mir: dem Right Hon. George Canning, von Gloucester-Place, in Prompton, in der Graffschaft Middlesex. Ich gebe und vermache im Ganzen u. im Einzelnen mein persönliches Gut und Vermögen, es mag aus was es will bestehen und wo es will sich befinden, nach Abzug meiner gesetzmäßigen Schulden, Begräbnis- und testamentarischen Kosten, meiner theuern Frau Johanna Canning zu ihrem ausschließlichen Gebrauch und Nutzen, ernenne und bestätige hiermit meine genannte theuere Frau und den höchst ehrenwerthen W. H. Cavendish, Dentink Scott, Marquis von Ditchfield, als Exekutoren meines Willens und Vormünder meiner Kinder während deren Minorennität, und widerrufe hiermit alle Testamente, die ich früher gemacht haben sollte. Zur Befräftigung dieses habe ich meine Unterschrift und Siegel beigefügt. Am 20. September im Jahr unsers Herrn 1809. George Canning. (L. S.) Zeugen: Henry Wellesley. Charles Ellis.

Codicil: Ich wünsche ernstlich, daß Johanna meiner Mutter 2000 Pfd. zahlen, oder was, wenn es angeht, mir noch lieber wäre, ihr eine jährliche Leibrente von 300 Pfd. sichern wolle. — Dieses Testament und Codicil ist vor der Vorhöre Doctor-Commons. von einem der Exekutoren, dem Herzog von Portland, beschworen worden, unter Vorbehalt der Wittwe Johanna Canning, die noch nicht erscheinen konnte.

Dieser Tage ist hier im 69sten Lebensjahre und in bitterer Armuth William Blake gestorben, ein Mann von der frömmsten und edelsten Seele, und dessen Geist und Bedeutung als origineller zeichnender Künstler von den ersten Kennern in der Nation (wir nennen nur Füßli) erkannt, allein nie allgemein anerkannt worden, weil seine Ansichten von Welt und Kunst einer fast apokalyptischen Vision gleichkamen. Hundert merkwürdige große Zeichnungen zu Dante's unsterblichem Gedichte machen seinen Haupt-Nachlaß aus und man vernimmt, daß er noch im 66sten Jahre italiänisch lernte, um Dante zuletzt auch noch in dessen eigner Sprache lesen zu können.

Wir hoffen, sagt eine Zeitung, daß die durch Erschöpfung und zu starke Anstrengung herbeige-

fürten Todesfälle mehrerer Minister, das Parlament bei der nächsten Sitzung veranlassen werden, geeignete Stunden zu wählen; auch in Frankreich und Nordamerika werden die Angelegenheiten der Nation bei Tage berathen.

Unter den gestern an der Stockbörse einlaufenden Gerüchten war auch das, es sey eine telegraphische Depesche aus Madrid zu Paris eingetroffen, nach welcher dort auf die Nachricht von Cannings Tode auf Antrieb der Apostolischen Parthei ein Volksaufstand ausgebrochen und das Leben des Königs und der R. Familie in Gefahr gewesen sey.

Man sagte am 22sten, daß die Kriegsschiffe Wellesley und Warspite unverzüglich ausgerüstet würden und sich nach Lissabon begeben sollten; man fügte ferner hinzu, daß 10,000 Mann dahin gesendet und die nöthigen Transportschiffe gemiethet würden.

Am 20. d. segelten die 4 russischen Linienschiffe und 4 Fregatten aus Portsmouth nach dem mitteländischen Meere ab, nachdem sie zuvor aus den Regierungsmagazinen gegen Bezahlung des Marktpreises mit Proviant versehen waren. Die übrigen Schiffe mit dem Admiral Sinavin und dem Contreadmiral Latochin werden, sobald Westwind eintritt, nach Kronstadt zurückkehren.

Die Partie Schach zwischen dem Londoner und Edinburger Schachclubb, welche bereits drei Jahr und vier Monat gedauert hat, ist noch nicht zu Ende.

Höchst günstige Nachrichten laufen aus dem Innern des Landes über die Erndte ein.

Die Häfen bleiben nach dem alten Korngesetze noch 3 Monate für Hafer gegen eine Abgabe von 4 S. pr. Quatre offen. In den Einfuhrgefällen ist diese Woche die Veränderung eingetreten, daß Weizen 2 S., Gerste und Roggen 1½ S. und Erbsen 1 S. mehr zahlen müssen. Die anticipirte Steigerung der Weizen-Abgabe von 22 S. 8 D. auf 24 S. 8 D. veranlaßte die Eigener zu großen Einclarirungen am 22sten und 23sten, die sich auf fast circa 50,000 Quatres belaufen haben. In Folge des schönern Wetters war es heute wieder stiller am Markte, als am Mittwoch, doch behauptete Weizen sich völlig im Preise und Hafer war selbst eine Kleinigkeit höher.

Am 4. Aug. ist ein franz. Geschwader, aus 2 Linienschiffen u. 3 Fregatten bestehend u. von Westen kommend, durch die Straße von Gibraltar gesegelt.

Ein Neuschottländisches Blatt beschwert sich über den Vorwurf der Unzufriedenheit mit dem Mutterlande, welche in dieser Provinz, wie in den beiden Canada's, herrschen soll. Außer Neu-Braunschweig, sagt es, besitzt England keine loyalere Kolonie. Wonach sollten wir streben? Nach Unabhängigkeit? Die würden wir keinen Monat lang behaupten können! Nach Beitritt zu den Vereinigten Staaten (Gott verhüte es!) Bei näherer Betrachtung leuchtet es ein, daß die Dauerhaftigkeit jener Regierung bereits unzergraben ist, und daß die Prinzipien ihrer Auflösung schon im Wirken begriffen sind.

Niederlande.

Brüssel, vom 26. August. — Die Gesundheit S. Majestät der Königin wird von Tag zu Tag besser. Der Bruch nähert sich der Heilung und erregt keine Besorgnisse mehr, daher kein Bulletin mehr ausgegeben wird.

Der Fürst Volkonski, von seinem Hofmeister begleitet, ist hier angekommen.

Das zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. abgebrannte Feuerwerk des Hrn. Laroque Beaumont zeichnete sich durch seine eigenthümliche, hier nie Gesehene Konstruktion ganz vorzüglich aus.

Amsterdam, vom 28. August. — In schönem Weizen und Roggen hat gestern ein sehr lebendiger Umsatz statt gefunden, geringe Waare von ersterem aber war nur zu niedrigen Preisen zu begeben. Es sind Verkäufe gemacht worden, wie folgt: 130pf. weißbunter polnischer Weizen 220 Fl., 127pf. bunter do. 215 Fl., 128 bis 130pf. rothbunter do. 210 Fl., 126pf. ord. do. 190 Fl., 127pf. ord. Königsberger 180 Fl., 131pf. Anclammer 210 Fl., 129pf. Wismarscher 196 Fl., 130pf. Holsteinischer 190 Fl., 129pf. Wandholmer 183 Fl., 126pf. Mecklenburger 172 Fl., 124pf. alter Dänischer 155 Fl., 125pf. Friesischer an der Zaan 195 Fl.; 118 bis 121pf. preussischer Roggen 158 à 164 Fl., 121pf. Drahbunter 166 Fl., 120pf. Pommerscher 163 Fl., 116pf. Archangelscher 146 Fl., 126pf. neuer Zeewischer 188 Fl.; 101 bis 102pf. neue friese Wintergerste 102 à 105 Fl., 96 bis 100pf. do.

94 à 98 Fl., 98 bis 99pf. do. 97 à 99 Fl.; 87pf. dicker Gröninger Hafer 140 Fl.; Ostseeische graue Erbsen 150 Fl.

R u s s l a n d.

In Gemäßheit des kaiserlichen Manifestes vom 7. Mai 1817 hielt am 8ten d. M. das Konseil der Kreditanstalten des Reichs die jährliche Sitzung zur Durchsicht der Rechnungen dieser Anstalten, welche der Finanzminister, General-Lieutenant von Cancrin, mit einer Rede eröffnete aus welcher wir folgende Notizen entlehnen: „Die neue Stellung des Tilgungswesens, durch welche, nach Absonderung der für diesen Gegenstand sonst überflüssig verwendeten Summen, die Schuldtilgung in das gehörige Verhältnis zur Schuldenmasse gebracht worden, hat nicht bloß die Belastung des Reichsschatzes, also auch des Landes selbst erleichtert, sondern auch dem Kreditwesen zum Nutzen gereicht. Unsere Fonds haben nicht nur kein Fallen, vielmehr einen Sturz erlitten, sondern sie stehen unter den zuverlässigsten in Europa da. Der ächte Staats-Credit soll sich nicht darauf gründen, in Zeiten des Friedens durch außerordentliche Anstrengungen die Staatsfonds über ihr natürliches Verhältnis hinaufzutreiben; denn die geringste Veränderung der Umstände drückt den Stand einer solchen künstlichen Fluth, der Erfahrung nach, wieder zur sachgemäßen Ebbe herab, und es bleibt dann nur die Reue vergeblicher Opfer übrig. Der Beschluß, die fernere Verminderung der Dank-Assignmenten vorläufig einzustellen, also ihre erfahrungsmäßig so schädliche Verwandlung in eine verzinsliche Schuld aufzugeben, hat nicht den mindesten nachtheiligen Einfluß auf den Werth dieses Kreditgeldes nach sich gezogen. Das angenommene Stabilitätsystem, nämlich die Masse der Dankassignmenten weder zu vermehren noch zu vermindern, hat dagegen dem Kredit derselben dauernd befestigt. Die Veränderungen ihres Kurses gegen klingende Münze sind so bedeutend, daß sie weder im häuslichen Leben, in Gewerben und merkantilschen Spekulationen, noch in Hinsicht des Wechselkurses irgend eine bedeutende Unbequemlichkeit hervorgerufen haben.“ Ueber die Operationen der Leih- und Handelsbank erfährt man aus dieser Rede Folgendes: „Das Wechseldiskontiren bezweckt einen erleichternden Geldumlauf im Handel; und

dies war das Hauptmotiv bei Errichtung der Handelsbank. Der Wechseldiskonto der Bank und ihrer Komptoire betrug im Jahre 1826 124 Mill. Rubel, eine sehr ansehnliche Beihilfe. Dergleichen Kreditanstalten sollen und können keine Handelskapitale erschaffen, um Individuen zu unterstützen, welche kein Vermögen besitzen. Ihr Hauptziel ist, Kapitalisten, bei augenblicklich stärkerem Zahlungsbedarf, auszuheifen. Die neuen Darlehne auf liegende Grundstücke, hauptsächlich dem Adel gehörig, beliefen sich im Jahre 1826 auf 25 Millionen Rubel. Der ganze Betrag seit Erneuerung des Bankreglements, also beinahe seit drei Jahren, beträgt dagegen 95 M. Rubel. Das Eintragen von Kapitalien zur Verzinsung in die Banken wächst mehr und mehr. Dieser Umstand muß die Aufmerksamkeit des Finanzministeriums ganz besonders in Anspruch nehmen. Es bleibt zu hoffen, daß der Andrang von Kapitalien in dem Maasse abnehmen werde, wie sich die Aussichten erweitern, sie in Privat-Unternehmungen anzulegen.“

Nach Privatnachrichten von der asiatischen Grenze hat es mit der Rebellion im Innern der chinesischen Tartarei ein Ende. Dschangger, der den Titel Alt-Rodschu (Fürst des Mondes) angenommen hatte, ist aufs Haupt geschlagen worden und im Dreffsen geblieben.

D a n e m a r k.

Am 5ten Aug. ist auf dem Strande bei Birboe in der Nähe von Thisted, der Jütischen Westküste, das Schiff Enigheten, Kapitain A. Dhlfen, von Gothenburg nach Barel in Holland, mit einer Ladung Eisen und Bretter, bestimmt, verunglückt. Die Mannschaft wurde, nachdem sie eine ganze Nacht im Mast gefessen, bis auf den Sohn des Schiffs-Kapitains, mit Lebensgefahr gerettet. Tags darauf strandete bei Lild die Schonerbrigge Dispatch, in Newcastle zu Hause gehörig, geführt vom Kapitain W. Scott, kommend von Neustadt in Holstein und mit einer Ladung Weizen nach London bestimmt. Die Befahrung, welche mehrere Tage in der größten Gefahr geschwebt hatte, ist glücklich gerettet worden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25. Juli. — In dieser Hauptstadt herrscht völlige Ruhe, so wie große Thätigkeit in der Organisation und Ein-

übung der türkischen Land- und Seetruppen. Bei den europäischen Gesandten gehen und kommen fast jeden Tag Couriere. Auch das ottomannische Ministerium hält beinahe täglich Berathschlagungen. Das türkisch-ägyptische Geschwader ist in den Gewässern von Candia gesunken worden, und dürfte vielleicht seine Richtung gegen Hydra oder Napoli di Romania nehmen. Kürzlich wurden in den Dardanellen zwei griechische Schiffe in Beschlag genommen, das eine von Santorin, das andere von Mikone kommend, welche unter russischer Flagge segelten, aber nicht mit der gewöhnlichen vorgeschriebenen Karte, sondern bloß mit einem Durchgangspasse versehen waren, der von einem hierzu nicht berechtigten Vice-Consul einer andern Nation ausgestellt war. Der russische Botschafter, Herr von Ribeaupierre, hat die Beschlagnahme anerkannt, und von jenen Fahrzeugen die russische Flagge abnehmen lassen, wobei dieselben zugleich überwiesen wurden, bisher Seeräuberei getrieben zu haben. Die Schiffe wurden ins Arsenal gebracht, die Mannschaft aber ins Galeeren-Sklavengefängniß abgeführt. Vor wenigen Tagen sollen noch drei andere Schiffe in den Dardanellen angehalten worden seyn.

Bucharest, vom 10. August. — Aus Konstantinopel sind Briefe bis zum 2ten dieses hier, sie enthalten aber nichts als Gerüchte aller Art. Ein englischer Courier soll Anzeige von der nahe bevorstehenden Uebergabe des Ultimatus der drei intervenirenden Mächte gebracht haben.

Triest, vom 29. August. — Aus Corfu meldet man unterm 5. August, daß Lord Cochrane am 1sten d. M. bei Zante auf eine Abtheilung der türkischen Flotte gestoßen ist, und dieselbe mit solchem Ungestüm angegriffen hat, daß der Feind sich zur Flucht gezwungen sah und 8 Kriegsschiffe in Cochrane's Händen blieben. Am 2ten segelte hierauf Lord Cochrane mit den überobten Schiffen nach Castel Tornese; die Brigge St. Georg, von einem Reffen des Lords befehligt, erhielt den Auftrag, die fliehenden türkischen Schiffe zu verfolgen und wo möglich aufzubringen. Man vermuthet, daß dieselben sich nach dem Hafen von Patras geflüchtet haben. Dieser glückliche Vorfall wird hoffentlich den Muth der griechischen Marine neu beleben, und dem Lord Cochrane das Vertrauen der griechischen Nation wieder verschaffen.

Nachtrag zu No 105. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 5. September 1827.

Türkei und Griechenland.

Nach einem Privatschreiben aus Wien vom 12. August, im Constitutionell, soll eine der großen Mächte, die an den Unterhandlungen zur Pacification Griechenlands Theil nehmen, gesonnen seyn, im Fall einer Weigerung der Pforte, den Maltheser-Orden wieder herzustellen, und zwar auf einem größern Fuße, als er vorher bestanden. — Nach Berichten aus Temeswar und Herrmannstadt, werden in Widin, Rutschuck und Silistria, so wie in Bosnien, die neu ausgehobenen Truppen mit vieler Thätigkeit organisiert. Es hieß: daß sobald in diesen Paschaliks 40,000 Mann beisammen seyn, der Großvezier von Konstantinopel kommen und sie mustern werde. Die Garnison von Brailow, an der Donau, soll unverzüglich verstärkt werden. Es hieß in Jassy, der Hospodar habe Nachricht von einigen Bewegungen der russischen Truppen in Bessarabien erhalten, die auf eine Concentrirung hindeuten. Uebrigens betragen die in der Gegend von Adrianopel versammelten türkischen Truppen, deren Anzahl in gewissen Zeitungen so sehr übertrieben wurde, nicht mehr als 7500 M.

Der Observateur Impartial vom 1. August meldet über die neuesten Vorfälle zu Nauplia Folgendes aus dieser Stadt vom 22. Juli: „Was wir besorgten ist endlich eingetreten. Nachdem das Complot, welches Nauplia dem Ibrahim-Pascha überliefern sollte, von Sir Richard Church entdeckt worden war, hatten die beiden Parteien eine drohende Stellung gegen einander angenommen, und standen im Begriffe loszuschlagen, als am 9ten der Gen. Church an der Spitze der Anhänger der provisorischen Regierung in die Stadt einrückte, und den Capitani's der Sulioten be deutete, daß sie ihm die Citabelle (den Palamid's) unverzüglich zu überliefern hätten. Coletti und die Gebrüder Grioa forderten den rückständigen Sold ihrer Truppen. Auf die Weigerung der Regierung, die ihnen antwortete, daß man die Besatzung nicht bezahlen könne, weil kein Geld im Schatze sey, erwiederten die Sulioten, daß sie die Forts, so lange man sie nicht befriediget haben würde, behalten und falls man sie angreifen sollte, Gewalt mit Gewalt vertreiben würden. Da General Church, von Colofotroni's

Sohn unterstützt, auf diese Antwort es für dienlich hielt, einige Demonstrationen zu machen, schlossen sich die Sulioten in die Forts ein, welche die Stadthore beherrschen, und drohten, die Stadt zu beschießen. Als General Church die Erbitterung der Gemüther sah, verließ er die Stadt, und die provisorische Regierung (die kürzlich von Poros in Nauplia angekommen war) erklärte die Sulioten und ihre Capitani als Verräther am Vaterlande, und flüchtete sich nach Burzi, einer kleinen, am Eingange des Hafens von Nauplia gelegenen Insel, mit einem befestigten Thurme, der vom Palamid's bestrichen wird. Die der Regierung treu gebliebenen Truppen blieben in der untern Stadt. Am 11ten fingen die Forts auf die Stadt zu feuern an, und bis zum 16ten verbreitete das Kanonen- und Kleingewehrfeuer Schrecken und Angst unter den Einwohnern von Nauplia, die alle nach den Thoren strömten, um dem Tode zu entrinnen; bevor sie aber aus der Stadt kamen, sämmtlich auf das schändlichste geplündert wurden. Colocotroni, der Vater, selbst hat, wie es heißt, eine ziemlich beträchtliche Summe zahlen müssen, um durchzukommen, diejenigen, welche sich zur See retten wollten, wurden zu Burzi von den Regierungs-Truppen geplündert, was den Admiral Sir E. Codrington so in Harnisch brachte, daß er die Schaluppen des Linien Schiffes Asia ins Meer setzen ließ, um diesen Räubereien Einhalt zu thun. Endlich, nachdem fast alle Einwohner die Stadt verlassen, und die Sulioten Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht, schändlich geplündert hatten, wurde das Feuer eingestellt, und man suchte diesem ärgerlichen Handel ein Ende zu machen. Die verschiedenen Häupter der Sulioten, die Mitglieder der Regierung, Lord Cochrane selbst, versammelten sich am Bord des Linien Schiffes Asia, und kamen über einen Waffenstillstand überein. Seit der Abfahrt des Admirals ist verabredet worden, daß die Sulioten die von ihnen gemachte Deute auf Abschlag ihres rückständigen Soldes behalten, und die provisorische Regierung sich unverzüglich damit beschäftigen sollte, sich das nöthige Geld zu verschaffen, um alles, was die Besatzung zu fordern hat, abzutragen, wel-

che dann erst die Forts an die Truppen der Regierung auszuliefern versprach. — Die Einwohner von Nauplia sind in diesem Augenblicke auf der Ebene von Argos gelagert, wo sie an allem Mangel leiden. — General Church ist in sein Lager auf Megina zurückgekehrt, von wo er nach Korinth abgehen wollte, um der dortigen Besatzung (die man von Ibrahim-Pascha bedroht glaubte) Hilfe zu bringen. — Oberst Fabvier war auf kurze Zeit in Nauplia erschienen, um seine Vermittlung anzubieten, ist aber bereits wieder nach Methana zurückgekehrt. — Eine Menge Frauen, Kinder und Greise sind bei dieser unglücklichen Fehde umgekommen. — Man versichert, Lord Cochrane sey in dem Augenblicke nach Nauplia berufen worden, als er eben von dem Handelsstande zu Sira eine Anleihe von 40,000 harten Thalern erhalten sollte. — Der Doctor Wally, der während seines Aufenthaltes in Griechenland durch die edelmüthige Sorgfalt, welche er der leidenden und unglücklichen Menschheit widmete, eine so ehrenvolle Rolle spielte, soll im Begriffe stehen, nach seinem Vaterlande zurückzukehren. — Der Oberst Washington, Abgeordneter des nordamerikanischen Philhellenen-Committees, soll an den schweren Wunden, die er bei dem letzten Aufstuh in Nauplia erhalten, gestorben seyn.“ (Desterr. Beob.)

Die in unserm vorletzten Blatt vom 1. Septem-ber erwähnte Konstitution von Griechenland beginnt: Im Namen der heiligen Dreieinigkeit! Die griechische Nation, schon zum drittenmale zur Nationalversammlung vereinigt, erklärt durch ihre gesetzlichen Stellvertreter vor Gott und Menschen ihre politische Existenz und Unabhängigkeit, und stellt die nachfolgenden Grundsätze auf, die ihr zur Verfassung dienen sollen. — Kap. I. Von der Religion. — Art. 1. In Griechenland bekennet jeder frei seine Religion und erhält für seinen Kultus gleichen Schutz; doch die rechtgläubige griechische Kirche ist Staatsreligion. — Kap. II. Art. 2. Griechenland ist eins und untheilbar. Art. 3. Es besteht aus Eparchien (Provinzen, Statthalterschaften). Art. 4. Anerkannte Eparchien sind alle die, welche gegen die Despoten die Waffen ergriffen haben und ergreifen werden. — Kap. III. Öffentliches Recht der Griechen. Art. 5. Alle souveräne Macht liegt in der Nation, geht von ihr aus und existirt nur für sie. Art. 6. Griechen sind: a) Alle Eingebornen, die an Jesum Chris-

stum glauben; b) alle die, welche vom ottomanischen Joch unterdrückt und an Christus glaubend, nach Griechenland gekommen sind und noch kommen werden, um die Waffen gegen die Türken zu ergreifen, oder sich daselbst niederzulassen; c) diejenigen, die zwar in andern Staaten geboren, doch einen griechischen Vater haben; d) die nach Griechenland gekommen sind, und vor der Publikation der Acte dort den Eid geleistet haben; e) die Fremden, die noch später nach Griechenland kommen und dort naturalisirt werden. Art. 7. Alle Griechen sind gleich vor dem Gesetz. Art. 8. Alle Griechen haben Rechte zu bürgerlichen und Militärämtern. Art. 9. Die Fremden, welche für immer oder auf einige Zeit in Griechenland wohnen, sind mit den Griechen gleich vor dem Gesetz. Art. 10. Alle Contributionen werden nach billiger Maassgabe des Vermögens, auf die sämmtlichen Einwohner vertheilt; doch kann keine Contribution ohne vorhergehendes Gesetz ausgeschrieben werden, und hat ein solches Gesetz nie eine längere Gältigkeit, als die eines Jahres. Art. 11. Das Gesetz garantirt jedem persönliche Freiheit. Niemand kann anders als nach den Formen des Gesetzes verhaftet werden. Art. 12. Leben, Ehre und Güter aller derer, die sich im Staate befinden, stehen unter dem Schutz der Gesetze. Art. 13. bis 16. enthalten allgemeine Rechtsbestimmungen, die nichts besonders charakteristisches haben. Art. 17. Die Regierung kann verlangen, daß zum Besten des Ganzen ein Besizer ein Privateigenthum verlasse, doch wird er im Voraus dafür entschädigt. Art. 18. Die Tortur und die Confiscation sind abgeschafft. Art. 19. Kein Gesetz hat rückwirkende Kraft. Art. 20. Die Griechen haben das Recht, jede Art wissenschaftlicher und nützlicher Anstalten zu gründen. Art. 21. Es ist verboten, in Griechenland einen Menschen zu kaufen oder zu verkaufen. Jeder Sklave wird frei, sobald er den Fuß auf griechischen Boden setzt. Art. 22. Niemand kann seinen competenten Richter verwerfen, aber auch nicht gehindert werden, ihn zur Hilfe aufzurufen. Art. 23. Niemand darf über 24 Stunden in Haft gehalten werden, ohne die Ursach zu erfahren; nicht über 3 Tage, ohne daß sein Prozeß instruirt werde. Art. 24. Der Klerus kann, nach den Vorschriften unsrer heiligen Kirche, an keinem öffentlichen Amte Theil haben; nur verheiratete Geistliche haben das Wahlrecht. Art. 25. Jes-

bermann darf an den Senat schreiben, um seine Meinung über öffentliche Gegenstände zu äußern. Art. 26. Alle Griechen haben das Recht, der Pressfreiheit ohne irgend einer Censur unterworfen zu seyn; es bestehen jedoch folgende Beschränkungen: a) die Grundsätze der christlichen Religion nicht anzutasten; b) die Grenzen der Scham nicht zu verletzen; c) alle persönlichen Beleidigungen und Verläumdungen zu vermeiden. Art. 27. Die griech. Regierung giebt keine Adelstitel, und kein Hellene kann, ohne Zustimmung der Regierung, von irgend einem fremden Monarchen, Fürsten oder Staate Dienste, Geschenke, Belohnungen, Anstellungen oder Titel irgend einer Art annehmen. Art. 28. Die Betworte des Ranges: erlaucht, erhaben u. s. w. fallen ganz weg; nur der Gouverneur behält den Titel Excellenz, der mit seinem Amt erlischt. Art. 29. Kein Grieche darf, in Griechenland, selbst den Schutz einer fremden Macht in Anspruch nehmen; so wie er dies thut, hört er auf, Bürger Griechenlands zu seyn. — Kap. IV. Von der Naturalisation. Art. 30. Die Regierung naturalisirt alle Fremde, die folgende Zeugnisse von griechischen Beamten bringen: a) daß sie drei Jahre im Innern Griechenlands zugebracht haben, b) daß sie in dieser Zeit kein entehrendes Urtheil erhalten haben, c) daß sie wenigstens ein unbewegliches Besizthum von 100 schweren Piafern haben. Art. 31. Große Thaten und notorische Dienste für das Vaterland verleihen hinreichen des Recht zur Naturalisation. Art. 32. Die Regierung hat auch das Recht, diejenigen Fremden zu naturalisiren; die bedeutende Verdienste um Wissenschaften, Künste, Handel und Industrie Griechenlands haben. Auch kann die Regierung die zur Naturalisation erforderliche Zeit abkürzen. Art. 33. Jeder Fremde, der 2 Jahre als Soldat in Griechenland gedient hat und noch künftig dienen wird, hat dadurch an sich das Bürgerrecht erworben. Art. 34. Jeder Naturalisirte genießt zugleich alle Rechte des Bürgers; doch das Repräsentationsrecht wird in den Wahlgesezen, welche der Senat publiciren wird, festgesetzt. Art. 35. Der naturalisirte Bürger leistet den griech. Bürgereid. Kap. V. Von der Organisation der griechischen Regierung. Art. 36. Die souveraine Macht der Nation zerfällt in drei Theile, die gesetzgebende, die ausübende und die richterliche. Art. 37. Die gesetzgebende Macht giebt die Gesetze. Art. 38.

Die ausübende sanctionirt sie (nach Art. 74.) und bringt sie zur Ausführung. Art. 39. Die richterliche wendet sie an. Art. 40. Die gesetzgebende Macht gehört insbesondere der Versammlung der Volks-Representanten an, welche sich Senat nennt. Art. 42. Die richterliche Gewalt gehört den Tribunalen an. — Kap. VI. Vom Senat. — Art. 43. Der Senat besteht aus den Repräsentanten der griechischen Provinzen. Art. 44. Die Repräsentanten leisten den vorgeschriebenen Eid. Art. 45. Sie werden vom Volke erwählt. Art. 46. Der Senat, als Versammlung ist unverleglich. Art. 47. Der Senat hat einen Präsidenten, einen Vice-Präsidenten, einen ersten und zweiten und die nöthigen Vice-Secretäre. Art. 48. 49. Präsidenten und Secretaire werden durch Stimmenmehrheit gewählt. Der Präsident kann aus der Zahl der Senatoren, aber auch anderweitig gewählt werden. Art. 50. Der Präsident hat in den täglichen Sitzungen den Vorfiz. Er bestimmt ihre Eröffnung, Prorogierung und außerordentliche Zusammenkunft. Art. 51. Auf die Forderung von 20 Senatoren muß er die Sitzung eröffnen. Art. 52. In Abwesenheit des Präsidenten nimmt der Vice-Präsident, und in dessen Abwesenheit der älteste Senator den Vorfiz ein. Art. 53. Stirbt einer von ihnen, oder wird unbrauchbar, so wird er nach Art. 48. ersetzt. Art. 54. Die Dauer der Präsidentschaft und Vice-Präsidentschaft ist ein Jahr. Art. 55. Zwei Drittheile der Deputirten sind hinreichend, die Sitzung für vollständig zu erklären. Art. 56. Kein Mitglied darf ohne besondere Bewilligung den Senat verlassen. Art. 57. Die Repräsentanten werden auf 3 Jahr erwählt, und alle Jahr um ein Drittheil erneuert. Der Austritt im 1sten und 2ten Jahr geschieht durchs Loos. Art. 58. Dieselbe Person kann nicht zweimal hintereinander zum Repräsentanten gewählt werden. Art. 59. Der Senat fängt seine Sitzung am 1. October an, wo alle Repräsentanten versammelt seyn müssen. Art. 60. Die Sitzungen des Senats dauern 4 bis 5 Monate. Art. 61. Stimmenmehrheit entscheidet die Beschlüsse; bei Stimmengleichheit giebt der Präsident den Ausschlag. (Beschluss folgt.)

Neusüdamerikanische Staaten.
Auszug eines Briefes Bolivars, datirt Caracas, vom 10. Juni. Die noch nicht hergestellte Ruhe in Columbien macht mir zwar Kun-

mer, aber sie ist mir nicht unerwartet; in menschlichen Angelegenheiten ist Vollkommenheit ja nicht zu erwarten. Ich habe die Präsidentschaft niedergelegt, und werde bei meinem Entschlusse verharren, damit meinen Verläumdern der Mund gestopft werde. 14 Jahre lang habe ich es geduldet, daß sie mich Tyrann und Usurpator nannten, ich will es nicht länger dulden. Meine Hauptleidenschaft und Schwäche, von der ich mich nicht trennen kann, ist — Liebe zur Freiheit, sie ist größer als meine Liebe zum Ruhm. Die Bolivische Constitution ist meine jüngste Tochter, ich liebe sie, selbst wegen der Schmerzen, die sie mir verursacht hat. Sie kann Fehler haben, allein ihre Bestrafung ist durch die Uebermäßigkeit eine Handlung der Grausamkeit geworden, und ihre Unschuld und Reinheit gerade waren es, die sie ins Verderben stürzten. Ich fordere euch auf, sie von der Wuth der Mörder zu retten.

Die Times geben folgende Mittheilung über den gegenwärtigen Zustand Columbiens aus mehreren Briefen einer, wie sie sagen, angesehenen Person. — Guayaquil, den 14ten April. Offiziere werden von den Rebellen ins Innere geschickt, um Soldaten gegen Gen. Sucre's Armee anzuwerben; man ist entschlossen, nicht eines Columbiens in Peru zu lassen. Guayaquil wäre gewiß ein Raub der Aufrührer geworden, wenn sie, statt sich zu Monte Christi aufzuhalten, gleich hierher marschirt wären. Don Luis Lopez Mendez wird von den Rebellen als politischer Chef anerkannt. Dieser alte Narr ist der entscheidendste Feind Bolivars. Nach allen Annahmen kann diese Revolution ohne viel Blutvergießen nicht gedämpft werden. — Bogota, den 16ten Mai. In den Debatten über Santanders Resignation drückte eine Person den Wunsch aus, daß Baralt die Zügel der Regierung in Händen nehmen sollte. Ich bin überzeugt, daß die Minorität für die Resignation Bolivars, über welche nun bald discutirt werden soll, ganz gering seyn wird, obgleich vielleicht die für Santanders Niederlegung zahlreicher ausfallen dürfte. Vor der heutigen Sitzung wurden von den Feinden Bolivars Schmähschriften vertheilt, die die bittersten Redensarten gegen den Libertador enthalten. — Die Krisis, welche über das Leben und den Tod der Republik entscheiden soll, ist endlich gekommen. Heute war der Tag, wo der Congress über die Resigna-

tion Bolivars und Santanders entscheiden sollte. Ich stellte mich früh ein, und um halb 10 Uhr nahm Baralt den Vorsitz ein. Soto erhob sich und machte die Motion, die Berathung auszussetzen, welche er mit einer Rede begleitete, die für die schlechte Sache, die er verteidigte, nur zu gut war. Arobe, Deputirter für Cundinamarca, unterstützte ihn. Doch wurden ihre Sophismen von Parria und Arbolde siegreich aufgebeckt, allein trotz der Anstrengungen der Feinde der guten Sache siegte die Gegenparthei und die Aufschiebung der Diskussion wurde mit 37 Stimmen gegen 33 angenommen. Es ist unbegreiflich, wie sich Gesetzgeber, denen das schreckliche Beispiel von Venezuela und in diesem Augenblick von Peru und Guayaquil vorliegt, zu einer so betrübenden Maaßregel konnten hinreißen lassen, auch ist die Bestürzung der Freunde der guten Ordnung nicht zu beschreiben. Selbst in ruhigen Zeiten würden die für die Niederlegung der obersten Gewalt angeführten Ursachen nicht genügen, geschweige jetzt, wo der Aufruhr in allen Ecken lauert, um hervorzubrechen. Man kann sich wirklich keinen Begriff machen von dem Haß, mit dem alle Freunde Bolivars hier verfolgt werden. Und doch sehen nur 2 oder 3 Männer an der Spitze dieser unversöhnlichen Parthei. — Bogota, den 29sten Mai. Unter den 37 Stimmen, welche am 16ten gegen die Diskussion von Bolivars Niederlegung votirten, waren viele, welche durch die Feinde Bolivars dazu gezwungen wurden. Arguera (El Cerigo) hatte die Frechheit, General B. geradezu einen Tyrann zu nennen. Das große Verbrechen des Libertadors in den Augen dieses Mannes besteht wahrscheinlich darin, daß letzterer religiöse Freiheit in Schutz genommen. Bogota ist der Brennpunkt der niedrigsten Intriguen, und es ist jetzt offenbar, daß die Insurrektion in Lima (Peru) hier ausgebrütet wurde. Nichts als Bolivars schnelle Ankunft kann uns retten. Die anti-bolivische Faktion wünscht den Libertador zu verhindern noch vor Auflösung des Congresses nach Bogota zu gelangen, um die Constitution zu beschwören, indem alsdann die Fortdauer seiner Autorität ungesetzmäßig seyn würde. Santander wünscht die alleinige vollaziehende Kraft zu seyn, was die Zerstückelung des Reichs zur Folge haben würde, da sich Venezuela nie einer solchen und so erlangten Gewalt unterwerfen würde. Die Municipalitäten

von Guayaquil handeln ganz im Einklang mit den Rebellen von Peru und unter denselben. Wenn die einzelnen Aufstände, die seit 14 Jahren schon dies Land zerfleischen, keinen Beweis gäben, daß so lange die einzelnen Häuptlinge an der Spitze von Hülfsstruppen stehen, nichts als Anarchie zu erwarten sey, so wäre die letzte Rebellion von Lima hinreichend dazu. Der Libertador war dadurch genöthigt, seine persönlichen Gefühle nicht berücksichtigend, nur als Columbiens General zu handeln. Seine Proklamation, welche auf die Nachricht dieses Aufstandes folgte, und wo er sich vorbehält, die oberste Macht zu behalten, bis er sie selbst in die Hände der Nationalen Versammlung niederlegen könne, kann als die Rettung Columbiens betrachtet werden. Er wird im Süden Ruhe herstellen, wie es sein Erscheinen in Venezuela that, kein Soldat der Peruanischen Hülfsstruppen wird auf seinen geliebten General zu feuern wagen. Vidaura hat in Lima eine Verfassung herausgegeben, die ein Hohn aller Vernunft genannt werden kann, während der große Sucre stetigen Schrittes Bolivien dem Glück entgegenführt. General Paz wird an der Spitze von 3000 Mann auf Varinas marschiren.

Vermischte Nachrichten.

Erholungsperiode des norddeutschen Wollhandels.

(Beschluss.) Wenn nach richtigen statistischen Tabellen sich allein in den nördlichen Provinzen der preussischen Monarchie an zwei Millionen Schaafe befinden, und man auf jedes Schaafe im Durchschnitt nur zwei Pfund rechnet, so ist der Jahresertrag der Erzeugung leicht bestimmt. Hier hatte also die große Konkurrenz nur herabdrückend wirken können. Allein es erregt nur großes Erstaunen, wie in den letzten sechs Jahren die Wollfabrikation selbst innerhalb der Monarchie zugenommen hat, so daß ununterrichtete Staatswirthe behaupten wollen, daß bereits vier Fünftel im Lande selbst verbraucht würden, und es bald dahin kommen müsse, daß die ganze inländische Produktion auch bloß zur Ernährung des Fabrikstoffs erforderlich seyn werde. Es springt in die Augen, wie sehr der Umstand, daß Preußen nach und nach als selbstproduzirender und selbstfabrizirender Staat gleichsam aus der allgemeinen Konkurrenz heraustritt, zur Hebung der Preise in den sächsischen und österrheischen Wollen beitragen müsse. Englands Bedarf schien entschieden. Und wäre auch wie behauptet werden wollte, über eine Million Pfund Wolle aus Neuschwales dort eingebracht worden, so ist diese doch viel zu spärlich, und kann nur zu wenigen Artikeln gebraucht werden. Nichts wäre ungereimter, als zu glauben, daß Rußlands Zwangsfabrikation, durch Theilnahme der ersten Senatoren und Minister selbst aufrecht erhalten, durch seine neue Schaafochtveredelung schon jetzt das Ausland entbehren und die

in Breslau und Berlin besonders zu bewerkstelligenden Ankäufe aufgeben könne. Hören wir darüber die uns von einem der einflussvollsten Kenner des russischen Wollstandes, dem im Jahr 1822 dort selbst anwesenden, und das ganze Reich unter kaiserlicher Autorität bereisenden Ritter v. Speel mitgetheilte Nachricht: „Rußlands Fabriken haben im Jahre 1826 schon viel Wolle aus Mähren, Ungarn und Oestreich bezogen, und dabei selbst bei dem hohen Frachtlöhne nach Moskau, wo jetzt die Tuchfabrikation durch alle mögliche Vergünstigung empor gehoben wird, mehr Vortheil gefunden, als bei ihren inländischen Wollen. Das sübliche Rußland hat allerdings schon bedeutende Heerden veredelter Schaafe und lauft jährlich noch im Auslande dazu. Da aber dies Geschäft theilweise noch immer nicht mit gehöriger Kenntniß, Vorsicht u. s. w. betrieben wird, auch die Wolle nicht gehörig fortirt und nach sächsischer Art gewaschen werden kann, so wird Rußland ungeachtet der vielen patriotischen Opfer, welche die ersten Gutsbesitzer dieses großen Reichs der Veredelung ihrer Heerden bringen, in der Qualität und Quantität noch lange in der hochfeinen Schaafocht gegen Sachsen zurückbleiben.“ So waren die Aussichten! Behutsame Beobachter sagten sich noch Ende März angefaßt Folgendes: „Wenn die fünfzehn Sorten Wolle, prima secunda, electa u. s. w. und so herab, jede auch nur zu 1 Thlr. höher giengen, so wäre schon Manches gewonnen. Denn wie niedrig war bisher der Stand! Die gemeinen und anderen Sorten standen mit 10 Thlr. verhältnismäßig immer am höchsten; weil aus diesen am meisten fabrizirt wurde, so gieng es hinauf bis 15 und 19 Thlr. Da galt 15 Thlr. was 25 gekostet hatte, 19 Thlr. was in den schweren Zeiten bis 30 und darüber hinaus gegangen war. Aber der Bedarf übersteigt jetzt die Produktion. Laßt uns hoffen!“ Und diese Hoffnung wurde auf den Märkten von Leipzig, Breslau und Dresden bereits so übertroffen, daß ein allgemeines, neues, reges Leben in den Wollhandel eintritt; damit aber auch insbesondere in Sachsen die vorige Nutzlosigkeit der Wollzüchter beschämt, und ihrer Aufmerksamkeit auf Veredelung, die nur zu sehr erschläft war, eine neue Prämie geboten wird. Denn die zahlreichen anwesenden englischen Einkäufer und Wollkapler, von welchen wir hier nur für Sachsen die Häuser Maier und Swaine nennen wollen, haben durch ihre preiswürdigen Einkäufe bewiesen, daß man in England doch noch bis zur jetzigen Stunde den ersten Sorten der Elekta aus den sächsischen Schaaferien vor allen der Preis zuerkennt. Durch die Nachfrage nach den besten Sorten und ihren schnellen Absatz hatten sich die Preise nach der innern Güte des Produkts wieder auf den ruhigen Standpunkt ausgeglichen, und schon tritt der Fall ein, daß englische Aufkäufer die vorzüglichsten Schaaferien in Sachsen selbst besuchen und die Schur im Voraus bezahlen. Nach einem in den Elblättern (Nr. 66.) mitgetheilten gründlichen Berichte über den Leipziger Wollmarkt, sind von den dort aufgetragten 28,000 Stein nicht über 500 Stein unverkaufte geblieben, und auch diese würden Abnehmer gefunden haben, wären die Erzeuger nicht zu überspannt in ihren Forderungen gewesen. Ganz feine Wolle wurde mit 110 — 120 Thlrn. für den Centner bezahlt, feine 90 — 100, mittelsteine 70 — 85, ordinaire 50 — 65, die sogenannte Bauernwolle, unter welcher sich viele befand, die es

mit den Ritzergütern aufnehmen konnte, mit 40 — 75 Ehlrn. Aber auch die Qualität der Wolle war im Durchschnitt besser, da die der Wolle eher nachtheilige Kornfütterung fast überall nicht statt gehabt hatte, und nur die Wäsche hatte beim schlechten Wetter, da die Ueberschwemmung viel Flugsand zurückließ, und der Pelz oft bestaubt wurde, nicht so gut wie sonst bewerkstelligt werden können. Freilich zeigte sich auch hier, daß mancher Schaafzüchter bei der Bedeckung schon zurück gegangen war. Allein die jezige Erfahrung wird aufs Neue zum Sporn dienen, Alles anzubieten, daß der alte Ruhm nicht von Sachsen weiche. Von Seite des Magistrats war alles Mögliche geschehen. Auf dem dazu bestimmten Plage waren in Eile mehrere Schuppen zur Bedeckung errichtet, auch einige Interims-Wagen benützt worden. Es war in Anregung, künftig den Verkaufsplaz von dem Kanstädter Thore dahin zu verlegen, wo die große Wage alle Bequemlichkeit darbieten würde. Die Berichte vom Breslauer Markte, welcher den 5. Juni begann, und wo 340,000 Steine (1) auf dem Plage gewesen seyn sollen, lauten gleichfalls sehr günstig. Das Verhältniß der Preise für die feinere Gattung stellte sich dort eben so wie in Leipzig. Doch blieb dort Vieles unverkauft, und gab den Schaafzüchtern die Warnung, daß es wohl gehandelt sey, nicht allzueigenfinnig auf zu hohen Preisen zu bestehen, und zu bedenken, daß Sprünge überall gefährlich sind. Der Dresdner Wollmarkte, erst ein einjähriges Kind, aber guter Hoffnung, war gleichfalls sehr ermunternd für die zahlreich aus allen Gegenden herbeigekommenen Verkäufer, und brachte gerade für die feinste Wolle die besten Preise. Die Wollen von Forlechen, Gröbdi, Maren, Klosserzell und einigen Königsrüchen, so wie dem gräf. Bräslerschen Gute in der Lausitz (dies verkaufte allein für 22,000 Ehlr.), und den fürstl. Reußischen Schäferereien, bewahrten zum Theil als Race- und Stammschäferereien ihren alten Ruhm. Billig hätte den drei Tagen (vom 11. bis 13. Juni) noch ein vierter hinzugesetzt werden sollen. Ueber 2 der hieher gebrachten Wolle wurde schnell verkauft, so daß von der feinsten gar nichts, von der mittelfeinen nur wenig übrig blieb. Das Verhältniß der feinsten Wolle kann man mit Gewißheit auf 20 — 25, der Mittelsorte auf 12 — 18 und der ordinären auf 5 — 10 Proz. höher annehmen, als im vorigen Jahre. Es kam fast Alles an ausländische Aufkäufer, so daß an 60 sächsische Fabrikanten, welche sich gleichfalls eingefunden hatten, durch diese Steigerung zurückgeschreckt, mit leeren Händen abzogen, und nun erst ihre zu wohlfeilen Tuchverkäufe in der Leipziger Messe recht zu beklagen anfangen. Es muß in diesen Preisen ein bedeutender Aufschlag erfolgen. Zu dauern war es nur, daß noch immer nicht für gehörige Bequemlichkeit, besonders bei dem Abwägen, welches außerordentlich aufhielt und große Ungeduld erregte, von Seite der zu zaghaften Behörde gesorgt worden war. Dies wird künftig gewiß anders werden. Aus der Einnahme des Lagerzinses auf dem zur Aufnahme der verkauften Wolle bestimmten Gewandhause ergab sich, daß dort allein 17,000 Stein gelagert hatten, die fast alle schon am ersten Tage verkauft waren. 13,628 St. sind als verkauft abgewogen worden. Allein da hier fixirte Accise eintritt, so kann man annehmen, daß noch weit mehr nicht gewogen verkauft worden ist.

Am 8. October b. J. wird eine der größten Münz- und Medaillen-Auktionen in Amsterdam statt finden, nämlich die des verstorbenen Herrn van Synckershoeck van Hoogstraaten, auf den selbst eine schöne Medaille verfertigt ist. Seit de Smeth's Auktion ist eine so große nicht in Holland gewesen.

Die berühmte Naturalien-Sammlung des verstorbenen Herren Rave von Breukelerwaerd in Amsterdam, hat in der Auktion nur ohngefähr 20,000 Fl. eingebracht, obgleich Einzelnes sehr hoch wegging. So ward z. B. Argonauta vitreus mit 600 Fl. von einem Liebhaber bezahlt; Buccinum scalare für das Kabinet des Königs der Niederlande mit 350 Fl.

Breslau, den 5. September. — Ein 14jäh- riger Knabe schoß am 26sten v. Mts. mit einem Glasrohr einen 15jährigen Knaben unvorsichtigerweise eine Zwickel in das linke Auge, und beraubte ihn dadurch der Sehkraft für immer.

Am nemlichen Tage wurde durch den Polizey- Sergeanten Leisner, auf einem Wagen in einem mit Birnen angefüllten großen Korbe ein durch einen Wilddieb frisch geschossenes Hirsch- Kalb verseckt gefunden und in Beschlag genommen, so wie der des Wild-Diebstahls verdächtige Besizer verhaftet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 23 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben an Krämpfen 9, an Lungenkrankheit 5, an Abzehrung 13, an Schlagfluß 7. Unter den Verstorbenen befanden sich von 1 bis 10 Jahren 27, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht, und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3754 Schff. Weizen à 1 Metzl. 16 Sgr. 1 Pf.			
3279 „ Roggen à 1 „ 11 „ 11 „			
480 „ Gerste à 1 „ 11 „ 2 „			
3167 „ Hafer à — „ 23 „ 2 „			
mithin ist der Schff. Weizen um — „ 2 „			
„ „ Hafer „ — „ 3 „			
wohlfeiler, dagegen			
„ „ Roggen „ — „ 4 „			
„ „ Gerste „ 1 „ — „			
theurer geworden.			

Im vorigen Monat sind an Getreide anhero gebracht und verkauft worden: 14633 Scheffel Weizen, 15754 Scheffel Roggen, 1513 Schfl. Gerste, 8288 Schfl. Hafer, 11 Schfl. Hirse, 86 Schfl. Erbsen.

In demselben Zeitraum sind aus Oberschlesien hier zu Wasser angekommen: 147 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 87 Schiffe mit Brenn- und Staabholz, 6 Schiffe mit Getreide, 44 Gänge Bauholz. Stromaufwärts sind angekommen: 42 Schiffe mit Siedsalz und 13 Schiffe mit Steinsalz.

Geographisches.

Zeitungsleser und Geschäftsmänner, die sich über geographische Namen und Ortsbezeichnungen schnell und leicht zu orientiren wünschen, glauben wir auf den äußerst wohlfeilen und bequemen, bei Göschen in Leipzig erschienenen Atlas von Europa und den Kolonien von W. E. A. v. Schlieben aufmerksam machen zu müssen. Die bis jetzt ausgegebenen sieben Lieferungen enthalten Portugal, Spanien, Frankreich, die Niederlande, Schweden, Dänemark, die Schweiz, die europäische Türkei, die süddeutschen Staaten und die Staaten des nordwestlichen Deutschlands. Außer einer General-Charte sind über jedes Land noch eine Anzahl von Special-Charten beigegeben. Der beigelegte gedruckte Text enthält eine kurze geographisch-statistische Uebersicht jedes Landes, nebst einem alphabetischen Verzeichniß aller Städte und Orte, deren Lage und Merkwürdigkeiten kurz angedeutet sind.

(In der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung in Breslau sind Exemplare vorrätzig und für 12 Nthlr. zu haben.)

Indem ich meine Verlobung mit Fräulein Pauline Liebig, zweiten Tochter des Kaufmann Herrn Liebig in Breslau ergebenst anzeige, empfehle ich mich und meine Braut Allen, die uns wohlwollen, zum ferneren freundlichen Andenken. Den 27. August 1827.
Froböf, Pastor in Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreises.

Die vollzogene Verlobung meines zweiten Sohnes Joseph, mit der Demoiselle Charlotte Bloch aus Tarnowitz, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 4. September 1827.

E. verwittw. Rabiner Karfunkel,
geborne Richter.

(Verstärkt.)

Die heut früh 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einer gesunden Tochter, beehrt sich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Crummendorf den 27. August 1827.

Rönig, Königl. Oberförster.

Heute entschlummerte meine innigstgeliebte Frau. Diesen für mich unaussprechlich schmerzlichen Verlust zeige ich hiermit an.

Groß-Mahlendorf den 23. August 1827.

Graf Wedell, Königl. Kammerherr.

Das heute Nachmittag um halb 3 Uhr zu einem bessern Leben erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres innigstgeliebten Mannes, des Königl. Preuss. General-Majors und Commandanten der Festung Silberberg, Ritter mehrerer Orden, Ernst Christian Ludwig von Ruckpusch, zeigt unter Verbittung der Beileidsbezeugung hierdurch ergebenst an.

Breslau den 3. September 1827.

Die tiefbetrübte Wittve Charlotte von Ruckpusch, geb. Rabe.

Bei großer Betrübniß meines Herzens, zeige ich im Namen meines Schwieger-Sohnes, des Königl. Ober-Berg-Amts-Registrator, Gottfried Sachs in Brieg und seiner niedergebeugten Ehegattin, Ernestine Beate geborne Bürgel, das unerwartete Ableben ihres so gutherzigen ältesten Sohnes, Namens Fried. Wilh. Alexander, an Gehirn-Entzündung und zugetretenem Sticfluß, am 1sten d. Monats, früh um 5 Uhr, alt 11 Jahr 8 Monate 6 Tage, an. Groß ist der Schmerz für seine hinterbliebenen Eltern, Bruder, Groß-Eltern und mehrere nahe Verwandte und theilnehmende Freunde, nahe und ferne.

Dom Breslau im September 1827.

S. Bürgel, Taubstummen-Lehrer.

Unser unaussprechlich geliebter ältester Sohn und Bruder Wilhelm, Seconde-Lieutenant im hochlöbl. 7ten Infant. Reg. (Prinz Wilhelm von Preußen K. H.) endete gestern Abend 8½ Uhr, in einem Alter von 24 Jahren und 7 Monat, in Folge einer Brust-Krankheit sein hoffnungsvolles, uns so theures Leben. Er war ein guter Sohn und Bruder, ein guter Mensch, und erfreute sich der Liebe derer die ihn kannten. Die Leiden welche er während seiner sechsöchentlichen Krankheit im elterlichen Hause, mit fast beispielloser Ergebung und Standhaftigkeit erduldete, und sein Tod, dies war der erste und einzige Kummer, den er uns verursacht hat. Von Berlin, (woselbst er sich auf der allgemeinen Kriegsschule befand) behufs der diesjährigen Uebungen zum Regiment zurückkehrend, traf er mit erhaltenem Urlaub, auf welchen er und wir uns schon im Voraus so innig gefreut hatten, bereits krank bei uns ein, und weder die Bemühungen mehrerer Aerzte, noch die sorgsamste Pflege vermochten sein uns so theures Leben zu erhalten. Namenlos ist unser Schmerz. Wiedersehen unsere Hoffnung und Trost. Diese Anzeige widmen ihren Verwandten und Freunden, und zugleich um stille Theilnahme bittend, die tiefgebeugten Eltern und Geschwister des Verstorbenen.

Kögenau in Nieder-Schlesien den 30. August 1827.

Wilhelm Graf zu Dohna auf Kögenau, Major a. D., Friederike Gräfin zu Dohna, geb. Gräfin von Reib- henbach-Zessel,	} als Eltern.
Abelhaid, Eugenie, Herrmann, Fedor, Bernhard, Bertha,	

als
Geschwister.

Das am 29. August d. J. schnell erfolgte Ableben des evangelischen Pastors Klein zu Ulbersdorff am Gröditzberge, an einem Schlagflusse, machen Verwandten und Freunden des Verstorbenen wir ergebenst bekannt. Wer dem biedern Mann kannte, wird unsern Schmerz um diesen für uns unersehblichen Verlust fühlen und die Theilnahme des Mitleids nicht versagen.

Die Wittwe, Kinder und Enkel
des Verstorbenen.

Nach schweren Leiden ging heute Morgen 3½ Uhr heim zu Gott, mein geliebter Gatt, Marbach, gewesener Senior an der Friedenskirche zu Jauer. Diese Anzeige entfernten Freunden und Bekannten von

Jauer den 30. August 1827.

der verwittweten Auguste Marbach,
geb. Ludovici, als Gattin, nebst
Kindern und Schwiegersohne.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten v. Mts. entschlief zu einem bessern Leben an Keuchhusten und hinzugegetretenen Zahnkrämpfen, unser lieber Gustav in einem Alter von 2 Jahren und 2 Monaten, und heute Morgens um 8 Uhr an eben dieser Krankheit unser liebes jüngstes Kind Georg in einem Alter von 11 Monaten.

Dreslau den 3. September 1827.

Prof. C. J. Branis und Frau.

Am 24sten v. M. entschlief sanft nach vierwöchentlichen schweren Leiden an der Wassersucht unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, Frau Henriette Caroline Friederike Roth, geb. Kerl, in einem Alter von 39½ Jahren zu Marienberg bei Schneeberg in Sachsen. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir tiefgebeugt Verwandten und Freunden ergebenst an und sind von deren stillen Theilnahme überzeugt.

Brieg den 3. September 1827.

Die Mutter und Geschwister.

Theater. Mittwoch den 5ten: Belmonte und Constanze. Constanze, Mad. Hartwich, vom Theater an der Wien zu Wien als Gast.
Donnerstag den 6ten: Neu einstudirt, Der Bürgermeister von Saardam. Van Dielen, Bürgermeister, Hr. Jacoby, vom Theater zu Stralsund als Gast.
Hierauf: Sänger und Schneider. Stracks, Herr Jacoby.
Freitag den 7ten: Köschens Aussteuer. Hierauf: Der Freund in der Roth.

Erste Beilage zu No. 105. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 5. September 1827.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngern Alters. 2te verb. Aufl. M. 1 Titel-
Kupfer. 8. Berlin. Amelang. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Ebon, F., gesammelte Rechtsfälle, Criminalgeschichten und rechtliche Bedenken aus dem Civil-
und Criminalrechte. 1r Bd. 8. Ilmenau. Voigt. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Munz, C., das Bierbrauen in allen seinen Zweigen. M. 12 Kpfet. gr. 8. Neustadt. Wagner. 2 Rthlr.
- Adolfs, J., genannt Neocorus, Chronik des Landes Ditmarschen. A. d. Urschrift herausgeg.
von Prof. Dahlmann. 2 Bde. gr. 8. Kiel. Univers. Buchhandl. 9 Rthlr.
- Petri, B., die wahre Philosophie des Ackerbaues, oder ein auf die Erhöhung des Grundeigen-
thums gestütztes, ganz neues Dünger-System. 2r Thl. Auf Erfahrung gegründete Zusätze
und Berichtigungen enthaltend. 8. Wien. Schaumburg & Comp. br. 25 Sgr.
- Vielliebchen, histor. romant. Taschenbuch für 1828 von A. von Tromlitz. M. Kpfen. 12. Leipzig.
Indust. Compt. geb. in Futteral. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Nouveaux Livres français.

- Refutation de la relation du Capitaine Maitland touchant l'embarquement de Napoléon à son
bord, redigée par M. Barthe. 8. Paris. 1827. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.
- Six mois en Russie. Lettres écrites à M. X. B. Saintines en 1826, à l'époque du couronne-
ment de S. M. L'Empereur, par M. Ancelot, 2e édit. 8. Paris. 1827. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Schitscherin, Kammerherr, von Petersburg; Hr. v. Glizinsty,
Particulier, von Warschau; Hr. v. Wendorff, Rendant, aus Polen; Hr. v. Gaffron, von Kurnern;
Hr. v. Zakrzewsky, a. d. G. Posen; Hr. v. Mascher, Particulier, von Chur; Hr. Braun, Gutsbes.
von Rottschloß; Hr. v. Karnicki, aus Polen; Hr. Fleischer, Rentier, Hr. Berger, Particulier, beide
von Berlin; Hr. Bach, Kaufm., von Königsberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Offenhardt,
Hr. Gäncher, Kaufleute, von Mexiko; Hr. Berneyer, Kaufm., von Glas. — Im Kauten-
Franz: Hr. v. Zalozzock, Obrist, Hr. Lüneburg, Ober-Post-Director, beide aus Pohlen; Hr. v.
Maczynsky, Bureau-Cheff, von Kalisch; Hr. Bornemann, Medicinal-Assessor, von Piegutz. — Im
goldnen Baum: Hr. Graf v. Stillfried, von Glas. — Im blauen Hirsch: Herr Graf
v. Strachwitz, von Sakrau; Hr. v. Nieszkowsky, von Kalisch. — Im goldnen Zepter: Hr. v.
Lütewitz, Rittmeister, von Cornitz. — In der großen Stube: Hr. v. Trepta, von Mokreko;
Hr. Bernery, Doctor, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Salisch, Rittmeister,
von Fröschrogen; Hr. Lonicer, Kaufmann, Hr. Kuchler, Stadtrichter, beide von Poslau; Hr. Wohl-
brück, Konducent, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. v. Lipinsky, Hr. v. Reimlich, beide
von Louisdorff; Hr. Ludwig, Apotheker, von Krossen; Hr. König, Oeconomie-Rath, von Städtel;
Hr. Klimich, Farrer, von Rohnstok; Hr. Lebins, Post-Director, von Rawicz; Hr. Engelhardt, Apo-
theker, von Neumarkt. — Im Christoph: Hr. Feder, Gerichts-Accuarus, von Neisse. — Im
rothen Löwen: Hr. v. Hartung, Bürgermeister, von Strehlen. — In der goldnen Krone:
Hr. v. Jeeke, Capitain, von Frankenstein; Hr. Zucker, Gutsbes., von Algersdorff; Hr. Wändner,
Gutsbes., von Schweidnitz; Hr. Zhiel, Hr. Vogler, Kaufleute, von Bäfewaltersdorff. — In der
Stadt Berlin: Hr. v. Chlapowsky, a. d. G. Posen. — Im Privat-Loß: Hr. Brin-
ger, Kaufmann, von Schmiedeberg, Neuschest. N. 27; Hr. Schlüter, Kaufm., von Landsberg a. W.;
Neuschestrasse No. 28; Hr. Drede, Schauspieler, von Neu-Strehlitz, Hr. Paulty, Kaufmann, von
Schmiedeberg, beidei Oberstraße No. 23; Hr. Pähold, Particulier, von Münterberg, breite Straße
No. 20.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der wegen bringenden Verdacht einer Verabreichung auf öffentlicher Strafe zu dreijähriger Festungs-Strafe in einer Straf-Section verurtheilte Musketier des 22sten Infanterie-Regiments, Sträfling Wawrzyn Wieda oder Wieloscy, hat Gelegenheit gefunden, am 23sten d. von der Arbeit zu entweichen. Um gefällige Einlieferung — im Veretretungs-falle — gegen Erstattung des gesetzlichen Fangegeldes von 2 Rthlrn. wird ganz ergebenst ersucht. Cosel den 28sten August 1827.

Commandantur-Gericht.

Signalement eines Sträflings vom 2ten Bataillon 22sten Infanterie-Regiments, welcher wegen bringenden Verdacht eines öffentlichen Straßenraubes auf 3 Jahr zur hiesigen Strafsektion condemnirt war, und am 27sten August c. des Nachmittags von der Arbeit desertirt ist.

- 1) Familiennamen Wieda oder Wieloscy;
- 2) Vornamen, Wawrzyn;
- 3) Geburtsort, Tychau, Pleßner Kreis;
- 4) Religion, katholisch;
- 5) Alter, 25 Jahr 1 Monat;
- 6) Größe, 4 Zoll 1 Strich;
- 7) Haare, schwarzbraun;
- 8) Stirn, hoch;
- 9) Augenbraunen, schwarzbraun;
- 10) Augen, grau;
- 11) Nase, gewöhnlich;
- 12) Mund, desgleichen;
- 13) Bart, schwarz, jedoch sehr schwach;
- 14) Zähne, gelblich und vollständig;
- 15) Kinn, oval;
- 16) Gesichtsbildung, gewöhnlich;
- 17) Gesichtsfarbe, gesund;
- 18) Gestalt, schlank;
- 19) Sprache, polnisch und etwas deutsch;
- 20) Besondere Kennzeichen: Auf dem linken Arm ein W. B., darunter eine Krone, und unter dieser I. H. S. — Auf dem rechten Arm I. R., darunter ein Herz, in demselben 1824, unter dem Herz ein Gewehr mit Nabeln gestochen und mit Blut unterlaufen. — Bekleidung: 1 brauntuchene Mütze mit schwarzen Streifen und rother Kante und Schirm; 1 blau tuchene Jacke mit rothen Kragen und Achselklappen und einen weißen Streifen auf dem linken Arm; 1 grau tuchene Weste; 1 Paar grautuchene Hosen mit rother Kante; 1 schwarz tuchene Halsbinde; 1 Paar Halbstiefeln.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 10ten September c. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision über die Verwaltung im Jahre 1826/7 im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet durch Beibehaltung dieser Verhandlung sich persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 4ten September 1827.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

(Bekanntmachung.) Es soll den 12ten d. M. eine Parthie alter Akten und unbrauchbar gewordener Druckfachen nebst neue Schränken mit Thüren versehen und einiges altes Eisen und Messing im Königl. Regierungs-Gebäude links beim Eingange in dem Corridore vor der Regierungshaupt-Kasse des Morgens um 8 Uhr meistbietend verkauft werden. Die den Licitanten zugeschlagenen Quantitäten werden nur gegen baare Einzahlung der Loosung verabfolgt. Breslau den 1. September 1827.

Königliche Regierung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts ist auf Antrag des officii fisci vom 9. Juni c. der ausgetretene Cantonist Fleischer-Geselle, Carl Gottlieb Fabian, aus Ober-Salzbrunn, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuss. Lande dato aufgefordert worden, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 13ten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Bergius ansteht, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen und ihm dabei angedeutet worden, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des fisci erkannt werden wird. Die unbekanntenen Erben des Fleischer-Gesellen Carl Gottlieb Fabian werden hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu diesem Termin vorgeladen. Breslau den 26. Juni 1827.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts, wird auf den Antrag des officii fisci der ausgetretene Rantonist Fleischer-Geselle, Carl Gottlieb Fabian, aus Ober-Salzbrunn, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Ranton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preussischen Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 13ten November d. J., Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Vergius anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesamten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens, zum Besten des fisci erkannt werden. Breslau den 26. Juni 1827.

Königl. Preuss. Oberlandes-Gericht von Schlessien.

(Subhastation.) Auf den Antrag des Tischler Lummert'schen Curatoris ad lites Herrn Justiz-Commissarius Hirschmeyer, soll das dem Thierarzt Johann Gottlieb Fischer gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 3595 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 3895 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 502. des Hypothekenbuchs neue No. 3. unter den Hinterhäusern im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 4ten September d. J., und den 5ten November d. J., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 4ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Meßke in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocol zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17ten Mai 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Coffetier Menzel soll das der verwitweten Bähnge gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 7111 Rthlr. 16 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber auf 7011 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 16 und 17 des Hypothekenbuchs neue Nr. 12 im Brigittenthale im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen nämlich den 3. September c. und den 2. November c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 2. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocol zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25. Mai 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations=Patent.) Auf den Antrag des Partikulier Johann Gottlieb Raue, soll das dem Kürschner Johann Wilhelm Gerhardt, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 6707 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber auf 10263 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1802 des Hypothekenbuchs, neue No. 52 auf der Albrechtsstraße, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zah-

lungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nemlich den 3. September c. und den 5. November c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 21. Januar 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Pöhl, in unserm Partheienzimmer Nro. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es sollen die zu unserm Bedarf für das Jahr 1828 anzuschaffenden Schreibmaterialien im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Dieser Bedarf wird ohngefähr seyn: 2 Nieß Relations-, 2 Nieß feines Kanzlei-, 290 Nieß klein Kanzlei-, 490 Nieß groß Concept-, 60 Nieß klein Concept-, 20 Nieß Acten-Deckel-, 10 Nieß buntes, 4 Nieß großes Pack- und 16 Nieß Umschlag-Papier; ferner: 6000 Stück starke und 20000 Stück ordinaire Federposen; ferner: 120 Pfd. ordinaires Siegellack, 180 Schachteln große, 350 Schachteln kleine Oblaten, 150 Stück Bleistifte und 150 Stück Rothstifte. — Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auf einzelne Gegenstände der Lieferung gerichtet werden können, ist ein Termin auf den 4ten October a. c. Nachmittags um 3 Uhr angezett worden, und werden Bietungslustige aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit in unserm Partheienzimmer Nro. 1. vor dem Stadt-Gerichts-Kanzlei-Director Herrn Schubert einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben und nach Befund der Umstände, die Abschließung des Contractes zu gewärtigen. Bemerket wird zugleich: daß Proben der zu liefernden Gegenstände auch vor dem Termine in unserer Salarien-Kasse vorgezeigt werden sollen. Breslau den 25sten August 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proklama.) Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadt-Gericht der Residenz-Stadt Potsdam werden hierdurch folgende Personen und Erbschafts-Berechtigte, nämlich:

I. Personen, welche verschollen sind und auf deren Todes-Erklärung angetragen worden:

- 1) Der am 13. April 1790 geborne Bäcker-Geselle August Ferdinand Krüger, dessen Vermögen etwa 350 Rthlr. beträgt, welcher im Jahre 1809 von hier, auf die Wanderung gegangen und von welchem zuletzt im Jahre 1813 von Wien aus Kunde hierher gekommen ist.
- 2) Der Garde-Füsilier Samuel Liesegang, welcher in der Schlacht bei Leipzig vermisst worden und dessen Vermögen in einem Depositum-Bestande von 20 Rthlrn. besteht.
- 3) Die Gebrüder Johann Friedrich und Johann Christian Boeisen, von welchen ersterer am 31. März 1784 geboren, und im Jahre 1805 von hier als Rattunweber-geselle auf die Wanderung nach Leipzig zugegangen, der andere aber am 24. März 1792 geboren und mit der französischen Armee nach Rußland gegangen, und von welchem seitdem keine weitere Kunde eingegangen, hier aber ein Vermögen von etwa 120 Rthlr. zurückgeblieben ist.
- 4) Der in der Ehe mit Christiane Sophie Elze von dem vormaligen Grenadier Carl Friedrich May erzeugte und am 1. August 1789 geborne Carl Friedrich May, welcher seit seinem 1½ Jahre ohne weitere Nachricht vermisst worden, und ein Erbtheil von 30 Rthlr. besessen hat.
- 5) Der Hutmacher-Geselle Johann Friedrich Wilhelm Thomas, welcher am 30. Mai 1784 geboren, seit einigen 20 Jahren von hier auf Wanderung gegangen ist, am 12. Januar 1816 zuletzt aus Pesth Nachricht gegeben, und hier ein Vermögen von etwa 50 Rthlr. hinterlassen hat.
- 6) Der schon seit dem Jahre 1755 vermisste Sohn des Tapetenmachers Jakob Dugesne, Namens Lukas Dugesne, auch Dufam genannt, für welchen etwa 40 Rthlr. noch im Depositum vorhanden sind.
- 7) Der Tischler-Geselle Carl Ludwig Diebel, auch Dübel, ein Sohn des hiesigen Bürgers und Schiffers Johann Friedrich Diebel und dessen Ehefrau Marie Catharine geborne Schäfer, geboren den 30. April 1786 und im Jahre 1806 auf

Wanderschaft gegangen, auf welcher er bald nach dem Antritte derselben in der Gegend von Lübben oder Lübbenau todt auf der Landstraße gefunden seyn soll, und dessen Vermögen etwa 20 Rthlr. beträgt.

II. Personen, welche Ansprüche an folgende im Depositorium des Stadt-Gerichts befindliche Massen machen zu können glauben:

1) Die Erben der am 10. Mai 1808 verstorbenen Steinmetzmeister-Wittve, Wilhelmine Friederike Meyer, gebornen Umbach, für welche ein Deposital-Bestand von etwa 25 Rthlr. vorhanden ist. 2) Die Erben der am 30. October 1812 verstorbenen Prediger-Wittve Sophie Friederike Straßburg, geborne Winkelman, aus deren Nachlassmasse sich 12 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. im Depositorium befinden und deren bekannten Schwester- und Bruder-Kinder auf die Erbschaft verzichtet haben. 3) Die unbekanntten Erben des Garde-Invaliden Friedrich Wilhelm Gotthaus, welcher im Jahre 1816 hier in einem Alter von 70 Jahren verstorben ist, aus Vallerstädt im Anhaltischen gebürtig seyn soll, und für welchen sich 210 Rthlr. im Deposituim befinden. 4) Die Erben der am 22. April 1817 verstorbenen Invaliden-Wittve Eleonore Adam, geborne Hannich, deren Nachlass etwa 22 Rthlr. 19 Sgr. beträgt. 5) Die unbekanntten Erben des am 2ten Juli 1811 hieselbst 59 Jahre alt verstorbenen Garde-Invaliden George Willeweit, dessen Nachlass etwa 150 Rthlr. beträgt, und welcher aus dem Dorfe Warkau Amts Lippehner bei Jüterburg gebürtig ist. 6) Die im Jahre 1802 heimlich von hier fortgegangene Dorothee Sophie Christiani, Mutter des mit ihr vom Soldaten Döhler außerehelich erzeugten, und mit Hinterlassung eines Vermögens von 12 Rthlrn. 20 Sgr. verstorbenen Johann Heinrich Döhler oder deren Erben. 7) Folgende dem Aufenthalte nach unbekanntten Gläubiger einer im Depositorio vorhandenen 147 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. betragenden Nachlassmasse des am 20. April 1784 ohne Testament verstorbenen Posaumentiermeister Friedrich Prätorius, nämlich die Erben der am 5. November 1790 verstorbenen Wittve desselben, Marie Christiane geborne Wortz, die Zeugmacher-Wittve Vollen, welche zuletzt zu Dreptow an der Rega gewohnt haben soll, so wie überhaupt alle diejenigen unbekanntten Erb-Interessenten und Creditoren, welche an jene Nachlassmasse annoch irgend Ansprüche haben möchten.

III. Personen, für welche Gelder bei dem unterzeichneten Gerichte deponirt sind und deren Zahlung an sie nach geführter Legitimation erfolgen kann:

1) Die dem Leben und Aufenthalte nach nicht zu erforschen gewesene Ernestine Pauline geborne van der Bosch, Ehefrau des Kaufmann Kühne, oder deren Erben, wegen eines auf dieselbe aus der Zimmermeister van der Duden'schen Debit-Masse distribuirten Percipiendum von 15 Rthlrn. 10 Sgr. 9 Pf. 2) Der in gleicher Art verschollene Kutscher Gutschmidt, oder dessen Erben, wegen eines demselben aus dem Nachlasse seiner im Jahre 1810 verstorbenen Ehefrau, geborne Behrends, zugefallenen Erbtheils von 11 Rthlrn. 18 Sgr. 9 Pf. 3) Die Kaufleute Meyer und Worgyzi zu Rauen, oder deren Erben und Rechtehmer wegen einer auf sie im Jahre 1785 aus den Fuhrmann Pritschowschen Hauskaufsgeldern distribuirten Summe von 33 Rthlrn. 5 Sgr. 7 Pf. mit erwachsenen Zinsen. 4) Der Materialist Lehmann, nachheriger Vauschreiber zu Cüstrin, oder dessen Erben, wegen eines aus derselben Masse für ihn angewiesenen Betrages von 14 Rthlrn. 19 Sgr. 5 Pf. 5) Der Kaufmann Fichtmeyer zu Berlin oder dessen Erben, wegen eines für selbigen aus derselben Masse angewiesenen Percipiendum von 9 Rthlrn. 6 Sgr. 9 Pf. und 6) die Geschwister Meier, früher vertreten durch ihren Curator den Holz-Verwalter Westker, oder deren Erben, wegen eines ihnen ebenfalls aus der erwähnten Masse angewiesenen Betrages von 36 Rthlrn. 12 Sgr. 9 Pf. nebst Zinsen.

Sämmtliche im Abschnitt I aufgeführten verschollenen Personen, deren etwanigen gesetzlichen oder testamentarischen Erben, und die, welche an die in den Abschnitten II und III bezeichneten Deposital-Massen, als Erben, Eigenthümer oder aus andern rechtlichen Gründen Ansprüche machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 13ten December 1827 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Paschke im Parteien-Zimmer des stadtgerichtlichen Geschäftshauses angefesten Termine sich zu melden, und respective ihre Legitimation oder Forderungen zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden respective zu I für todt erklärt, und die zu II und III mit ihren Ansprüchen an das nachgebliebene Vermögen für immer ausgeschlossen werden, und dieses entweder den sich meldenden und ausweisenden Erben, Interessenten, oder dem Staats-Fiskus, als ein herrnloses Gut zugesprochen werden wird, und wonächst die sich später meldenden Interessenten sich alle bis dahin darüber getroffenen Dispositionen gefallen lassen und mit dem begnügen müssen, was daran bei ihrer verspäteten Meldung von den aufgerufenen Massen noch vorhanden seyn möchte. Diejenigen Interessenten, welche jener Auflage nicht persönlich nachkommen könnten oder wollten, werden die hiesigen Justiz-Commissarien Herren Fromm, Dollin, Dortu und Sello, als Sachwalter zur eigenen Wahl vorgeschlagen, von welchen der Gewählte dann mit Vollmacht und Information zu den etwanigen Aufträgen versehen werden muß. Potsdam den 20. Januar 1827.

Königl. Preuß. Stadtaecht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Nachdem über das Vermögen des sich für insolvent erklärten Kretschmer Gottfried Gurlt zu Altenlohn, Goldberg-Haynauischen Kreises, welches lediglich in der daselbst sub No. 67. belegenen, laut ortsgewaltiger Taxe auf 1175 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigten Kretschams-Nahrung besteht, daio der Concurß eröffnet und zu deren Verkauf drei Termine und zwar auf den 13ten August, 10ten September und 8ten October c. Vormittags 10 Uhr, erstere beide in der Canzley zu Primkenau, der letzte peremptorische aber in der Geschäftsstube zu Modlau anberaunt worden, so laden wir Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vor, in diesen Terminen zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen. Zugleich werden aber auch alle unbekannte Gurltschen Gläubiger hiermit vorgeladen, in dem letzten peremptorischen Termine den 8ten October Vormittags 10 Uhr in der Canzley zu Modlau zur Liquidirung und Rechtfertigung ihrer Forderungen zu erscheinen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Primkenau den 2ten July 1827.

Das Freiherrlich von Vibrauschs Gerichtshaus- und der Herrschaft Modlau.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 11ten September d. J. und den folgenden Tag, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird der Nachlaß des hier verstorbenen Curatus Anton Weisser, bestehend in einigen Uhren, verschiedenen Silbergeschirr, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und einer großen Bücher-Sammlung in dem Pfarrhause zu St. Vincenz hieselbst, Altbüßergasse No. 34. 2. Stiegen hoch, gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Breslau den 3ten September 1827. Das Curatus Weisser'sche Nachlaß-Executorium.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich beabsichtige die zu meiner Besizung, Noßgasse No. 2. gehörigen beiden Acker-Parcellen einzeln oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu dem Ende einen Termin auf den 25ten September d. J. an Ort und Stelle angefest, wozu ich Kauflustige mit der Bewerfung einlade, daß im Falle annehmlicher Gebote sogleich der Contract abgeschlossen werden und die Uebergabe Michaelis d. J. geschehen kann. Die nähern Bedingungen sind bei dem Herrn Ober-Landes-Gerichtshaus-Assessor Schulze, Niemerzeile No. 10. wohnhaft, zu erfahren. Breslau den 2ten September 1827. Professor Büsching.

(Zu verkaufen oder zu verpachten) ganz oder getheilt, ist: der vor dem Doerthor gelegene, sehr angebrachte Gasthof, zum polnischen Bischof genannt, nebst sehr reichlicher Stallung und Böden. Ferner ein großer Saal nebst Stuben, bei polizeilich anzuerkennender Qualifikation des kaufenden oder pachtenden Wirthes, mit Erlaubniß des öffentlichen Tanzes. Auch eine ganz neu eingerichtete massive Brennerel, nebst Stallung, Boden und einem großen Garten. Jeder solide Pächter kann das Nähere erfragen Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Zur Nachricht an die Herren Böttchermeister.) Das Dom. Pöpelwitz wird den 10ten Septbr. c. a. früh um 9 Uhr eine ansehnliche Menge Reifen-Stäbe auf dem Stamme verkaufen.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark Groß-Schottgau, zwei Meilen von Breslau, soll auf drei nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden und es ist auf den 13ten d. M. ein Termin zur Verpachtung in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst angesetzt. Groß-Schottgau den 3ten September 1827. Der Curator der Güter.

Ermelersche Tabacke bei Gebrüder Scholz.

Die in Commission habenden Ermelerschen Tabacke, von ächter Qualität in bekannten Sorten und Preisen, so wie auch Barinas-Canaster à 2 Rthlr. pr. Pfd., west-indischen Roll-Canaster à 1 1/3 Rthlr. pr. Pfd. und Cigarren à 6 bis 30 Rthlr. pr. Kiste, empfehlen Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6.

(Anzeige.) Neuen fetten geräucherren Rhein-Lachs erhielt ich per Post und offerire das Preuß. Pfund à 32 1/2 Sgr. Simon Schweizer seel. Wwe., Rossmarkt-Ecke.

In meiner Oelfabrik, Junkernstraße No. 32. der Poststraße über ist ganz vorzüglich fein raff. Brenn-Del im Ganzen und Einzeln billig zu haben, so wie auch geringere Sorten zu Flur- und Stall-Lampen. Ferner: ächter Brenn- und Politur-Spiritus und alle Sorten Lampen-Dochte, worunter sich die neue Art Del-Nacht-Lampen ohne Docht besonders auszeichnen. J. W. L. Vandel.

*** Eine neue, in untenstehende Etiquette eingeschlagene und von uns sorgfältigst zubereitete Sorte Rauchtaback, das Pfund 12 Sgr. empfehlen wir zu geneigter Abnahme.

Gesundheits - Canaster.

Verfertigt
nach Angabe des Professors der Chemie, Herrn Doctor
Trommsdorff in Erfurt,
von
Krug und Hertzog
in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

(Anzeige.) Eine neue Sendung der bekannten chemischen Meläne-Vitriol-Dinten-Species hat mich in den Stand gesetzt, dieselbe für den billigen Preis von 5 Sgr. pro Paquet zu 2 Pfund Dinte, und das Preuß. Quart fertiger, guter, schwarzer Dinte für 7 Sgr. zu verkaufen. Carl Karnasch, Stock- und Ursulinergassen-Ecke No. 13.

(Für Seifensieder!) Wer gute und billige Lichte oder Seife liefern kann, findet eine bedeutende Abnahme von Michaeli c. 2. und weiter. Näheres Graupen-Straße No. 19. 1 Stiege. D. Goldberg aus Posen

empfehlte sich zu diesem Markt mit seinem vollständig assortirten Laager von eigen verfertigten in- und ausländischen Schreibfedern, sehr stark und gut präparirt, so daß dieselben einen guten und reinen Schnitt bis ans Ende der Riele hergeben, auch keine Dinte auswerfen. Verspricht die billigsten Preise, besonders Tausend und halbe Tausend mit 10 Procent Rabatt. Mein Stand ist auf dem Ring, früher Naschmarkt, der Königl. Gold- und Silber-Manufaktur gegenüber. Breslau den 3. September 1827.

(Anzeige.) Spiritus 80 und 85 Grad nach Tralles stark, in Gebinden zu circa 200 Quart, offerirt E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

(Anzeige.) Frischen marinirten Mal empfing und verkauft zum billigsten Preis Carl Wilhelm Schwinge, Kupferschmidt-Straße im wilden Mann.

J. F. Sputh aus **Dresden**
empfehlte sich zu jegigem Markt mit einem geschmackvollen Lager in Spitzengrund gestickt und durchzogenen Modeartikeln, als Ueberschlagtücher, Fichus, Vellerinen aller Art, Hauben, Krägen, sehr schöne engl. Spitzen, Kinderkleider, Vorhemdschen für Herren &c. Wie bisher, so werde ich auch diesmal die Preise bei bester Waare aufs billigste stellen, um meine hochverehrten Abnehmer nach Wünschen zu befriedigen. Meine Bude ist wie gewöhnlich am Naschmarkt den Herren Scholz & Comp. aus Solingen gegenüber.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß er nur noch drei Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird, als morgen Donnerstag den 6ten, Sonnabend den 8ten und Sonntag den 9ten d. M. unwiderrüßlich zum letztenmale. Billets sind im Hôtel de Pologne zu bekommen. **B. B o s c o.**

Denjenigen Spielern, welche Loose aus meiner Einnahme von Samuel Berliner in Zülz

zur 56sten Klassen-Lotterie entnommen und noch nicht die Erneuerung bei mir bewirkt haben, kann ich diese Erneuerungs-Loose allerspätstens bis zum 11ten dieses zusichern. Desfallige Zahlungen würden für diesmal der Königl. Postsekretair Herr Hoffmann in Ratibor oder Herr J. A. Haase in Leobschütz gütigst annehmen, deren Quittung mir beizulegen wäre. **Bunzlau den 2ten September 1827. Carl Appun, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

(Annonce.) Je propose aux jeunes Demoiselles, qui voudraient se perfectionner dans la langue française, d'assister chez moi à un cours, qui aura pour but de leur faire connaître les chefs-doeuvres des auteurs et poètes français, de diriger leur jugement et leur goût, d'exercer leur intelligence et leur style par des analyses écrites, et leur élocution par les remarques, qu'elles feront sur leurs lectures, et par les conversations auxquelles il sera donné lieu. Le succès que j'ai la satisfaction de voir attaché à mes efforts, et les fruits que plusieurs jeunes Demoiselles de familles très honorables en ont recueillies, m'engagent à étendre ce genre d'instruction, et à prévenir les personnes, qui voudraient en profiter, que le Cours de littérature française va recommencer au mois d'Octobre prochain. Une seconde réunion de jeunes Demoiselles, qui se bornent aux exercices de conversation arrangés pour les relations de la vie sociale, admet encore quelques individus. S'adresser pour de plus amples renseignements, Kirchstrasse No. 27 au second. **Breslau ce 3 Septembre 1827.**

Hagemann née Hauchecorne.

(Anzeige.) Einen konfessionirten, mit guten Zeugnissen versehenen, und mir als empfehlenswerth bekannten jüdischen Elementar-Schullehrer, welcher auch als Hauslehrer zu fungiren sich erbietet, weise ich unter frankirten Aufträgen bereitwillig nach **Breslau den 4ten September 1827. R. J. Fürstenthal.**

(Lehrlings-Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener und gebildeter junger Mann, welcher Lust und Liebe fühlt, sich der Handlung zu widmen, wird gesucht. Nähere Auskunft erteilt gegen portofreie Briefe, die Handlung des J. A. Breiter in Breslau, Oberstraße N. 20.

(Belohnung von 3 Rthlr.) Es ist Sonntag den 2ten d. M. von der goldnen Radegasse über die Promenade nach dem Ziegelthor, eine goldne Damen-Uhr nebst Haken, letzterer in Form einer Feyer verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe, obige Belohnung bei dem Goldarbeiter **Na h m s t e i n**, Kränzelmarkt No. 7.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach **Berlin** und **Warschau** auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei **Fran. e.**

(Zu vermieten) ist eine sehr angenehme und freundliche Wohnung von 2 Stuben, mit Kabinet und allem Zubehör, bei dem Coffetier **H a n c k e** vor dem Ohlauer Thore.

(Zu vermieten) entweder als Absteige-Quartier zum Wollmarkt oder auf andere Art, ist eine meublirte Stube mit schöner Aussicht nach der Promenade. Das Nähere **Antonienstraße** in der Posthalterey.

Zweite Beilage zu No. 105. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.
 Vom 5. September 1827.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist, Schuhmachergeselle Gottlieb Schöde wig aus Kobelau, Nimptscher Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefodert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Höpner anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallensden Vermögens zum Besten des Fiscis erkannt werden. Breslau den 14ten Juny 1827.
 Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §§ 137 bis 146 Tit. 17 Theil I des allgemeinen Landrechts, den unbekanntem Gläubigern des am 24. Februar 1815 hier selbst verstorbenen August Anton Hieronymus v. Mandel ehemals auf Wernersdorf, Schweidnitzer Kreises, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre erwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 17. Juli 1827.
 Königlich Preussisches Pupillen-Collegium.

(Edictal=Citation.) Der Kupferschmiede-Geselle Johann Carl Paul Liebig, welcher den 6. Februar 1779 zu Breslau geboren, im Jahre 1799 von hier auf die Wanderschaft gegangen, nach seinen letzten Briefen vom Jahre 1803 in Thorn gewesen ist und seit jener Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, wird auf den Antrag der Vormundschaft seiner minorennen Geschwister, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben, hierdurch aufgefodert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Dom-Capitular-Vogtei-Amtes-Assessor Forche auf den 24. November k. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine in unserm Gerichts-Gebäude persönlich oder schriftlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen, unter der Warnung, daß derselbe sonst für tott erklärt und dessen Vermögen seinen gesetzlichen Erben überwiesen werden soll. Breslau den 14. November 1826.
 Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 6ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern Straße verschiedene Effecten, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 21sten August 1827.
 Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Das hiesige städtische Brau-Urbar wird zum 1sten Januar 1828 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 6 Jahre ist ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Raths-Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- und Bestbietenden nach geschehener Zustimmung der Wohlthlichen Stadt-Verordneten-Versammlung erfolgen soll, die Bedingungen übrigens täglich in den gewöhnlichen Amts-Stunden in hiesiger Registratur eingesehen werden können. Hirschberg den 24sten July 1827.
 Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Hirschberg den 20sten April 1827. Bei dem hiesigen Königlich Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 494. hieselbst gelegene, auf 5840 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf. abgeschätzte, dem Deconom Lettsch zugehörige Vorwerk in Terminis den 3ten July, 3ten September und 6ten November 1827 als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden nachstehende seit länger als 10 Jahren verschollene Personen: 1) der angeblich im Jahre 1806 im Kriege geblebene Cuirassier Carl Gottlieb Krause aus Dammer; 2) der angeblich im Jahre 1806 gefangene und auf dem Transport nach Frankreich gestorbene Cuirassier George Hämfler aus Schmollen; 3) folgende in dem Kriege von 1813 bis 1815 vermißte Soldaten und Landwehrmänner: der Christian Maßke aus Grüneiche, der Soldat Hans Sattler aus Dzielonke bei Medzibor, der Landwehrmann Friedrich Jörchel aus Bielguth, der Landwehrmann Carl Friedrich Pehold aus Bernstadt, der Soldat Gottfried Roder aus Zucklau, der Soldat Johann Gottlieb Klose aus Juliusburg, der Soldat Johann Heinrich Heilmann aus Ober-Zentschdorf, der Landwehrmann Johann Reihig aus Pavelau, der Soldat Johann Heinrich Kunert aus Zucklau, der Landwehrmann Hans Mosch aus Kiewken, der Landwehrmann und Freigärtner Gottlieb Nutsche aus Barutte, der Landwehrmann Heinrich Drabe aus Klein-Ellguth, der Landwehrmann Michael Reihig aus Honig, der Infanterist Friedrich Liehr aus Bernstadt, der Landwehrmann Martin Dubielzig aus Klenowe, der Gardejäger Johann Benjamin Koschel aus Bielguth, der Infanterist Gottfried Schmidt aus Karlsburg, der Albrecht Friedrich Leuchtnner, ein Sohn des Diakonus Leuchtnner aus Bernstadt, so wie 4) der angeblich um das Jahr 1810 verschollene Maurer-Gefelle Joseph Döring aus Dels; ferner 5) die im Jahre 1809 verschollene Barbara Elisabeth Brieger aus Bernstadt; 6) der im Jahre 1807 oder 1808 mit dem französischen Militair weggegangene Carl Numann aus Dels; 7) der angeblich vor ohngefähr 27 Jahren auf einer Reise verschollene Michael Bunk aus Kenchenhammer; 8) der Tischler Friedrich Rabenstejn, ein Sohn des zu Juliusburg verstorbenen pensionirten Accise-Beamten Rabenstejn, und 9) der Brauer Friedrich Gänfert, der um das Jahr 1812 Dels verlassen haben soll, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem, Behufs ihrer Todes-Erklärung auf den 3. December 1827 Vormittags um 8 Uhr angesetzten Termine vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Kammer-Rath Thälheim auf den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts zu Dels, oder bis zu diesem Termine bei dem unterzeichneten Gericht sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie für todt erklärt werden, und daß dem zufolge ihr Vermögen ihren etwaigen schlegitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Zugleich werden auch die etwaigen unbekanntnen Erben und Erbesnehmer der besagten Verschollenen hiermit aufgefordert, in diesem Termine, oder bis zu demselben, sich mit ihren Ansprüchen auf die Erbschaft zu melden, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß das Vermögen der Verschollenen, den etwa sich meldenden Erben, wird ausgeantwortet werden. Dels den 10. November 1826.
Herzogl. Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem dato auf den Antrag der Beneficial-Erben, über den Nachlaß des Bauers und Apothekerei-Besitzers August Wurst von Spahlitz, der erbhaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, längstens aber in dem vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath von Kelttsch, auf den 17ten October a. c. Vormittags um 9 Uhr in den hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Zimmern angesetzten Liquidations-Termine ihre Forderung gehörig anzumelden und nachzuweisen, indem sonst diejenigen Gläubiger, welche sich nicht gemeldet haben, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. — Denjenigen Gläubigern, welche persönlich zu erscheinen verhindert werden, wird, für den Mangel eigener Bekanntschaft, der Herr Justiz-Commissarius Liede und van der Sloot als Mandatarius in Vorschlag gebracht, und ist derselbe in diesem Falle mit Vollmacht und Information zu versehen. Dels den 6ten Juni 1827.

Herzogl. Braunschweig-Dels. Fürstenthums-Gericht.

(Subhastation.) Die zu Weigelsdorff bei Münsterberg gelegene, im Hypotheken-Buche sub No. 1. verzeichnete Erbscholtisey, und der dazu gehörige Kretscham, die Branntweinbrennerei, Schmiede und Schäferei, am 22sten Mai d. J. insgesamt taxirt auf 11680 Rthlr. und gegenwärtig bis auf die Hälfte des Schaaffalles und eines Schuppengebäudes neu aufgebaut, soll auf Antrag der Joseph Hauserischen Vormundschaft im Wege der Execution an den Meist- und auf Antrag der Joseph Hauserischen Vormundschaft im Wege der Execution an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden. Es werden alle Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in den angeetzten Bietungs-Terminen am 30sten August, am 31sten October c., besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine am 3ten Januar 1828 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Gerichts-Lokale in Person, oder durch einen gehörig informirten, und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudikation an den Best- und Meistbietenden nach ertheilter Genehmigung der Hauserischen Vormundschaft und insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, erfolgen wird. Zugleich werden alle unbekannte Realgläubiger von diesem Scholtisey-Guthe aufgefordert, bis spätestens im peremptorischen Bietungs-Termine ihre Forderungen geltend zu machen, widrigenfalls sie mit allen ihren etwanigen Realansprüchen an das Gut werden präcludirt werden. Münsterberg den 10ten Juni 1827.
Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Münsterberg den 27sten August 1827. Der in Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Wäsche und Bette, so wie Gläsern und Porcellan bestehende Nachlaß des zu Nieder-Kunzendorff verstorbenen Amtmann Ferdinand Krüger, soll in Termine den 8ten October c. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse daselbst gegen sofortige baare Zahlung auctionis lege verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Gerichts-Amt Nieder-Kunzendorff.

(Proclama.) Von dem Gerichts-Amt Wjesko, Rosenberger Kreises, werden hiernit alle unbekanntenen Gläubiger, welche auf die Kaufgelder der dem Gottfried Krumpoß gehörig gewesenen Colonie-Stelle No. 5 Carlowitz, über welche der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, Anspruch zu haben, vernehmen, hiermit vorgeladen, in loco Landsberg den 6. November c. zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Kaufgelder anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Außenbleibenden werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden.
Rosenberg den 12. Juli 1827.
Gerichts-Amt Wjesko.

(Subhastations-Parent.) Es soll die dem Carl Prauser gehörige Koloniestelle No. 3 Bankhausen, welche auf 180 Rthlr. taxirt worden ist, ad instantiam creditoris subhastirt werden, und haben wir den peremptorischen Licitations-Termin auf 6. November c. in loco Landsberg anberaumt. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher hierdurch eingeladen, zu gedachter Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Rosenberg den 16. Juli 1827.
Gerichts-Amt Nassadel.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 17. May 1827. Nachdem von den Mauergesell Gottfried Schirbel'schen Geschwistern zu Ostrowine auf Todeserklärung ihres seit dem Jahre 1788 verschollenen Bruders Gottfried Schirbel, welcher im Janur 1788 als Mauergesell auf die Wanderschaft gegangen und seit jener Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben, angefragt worden: so wird gedachter Mauergesell Gottfried Schirbel, dessen unter Curatel des unterzeichneten Gerichts-Amtes befindliches Vermögen 172 Rthlr. beträgt, so wie eventualiter derselben unbekanntene Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder vor oder spätestens in dem auf den 5ten März 1828 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ostrowine anberaumten Termine zu melden und sich über seine Identität auszuweisen; widrigenfalls gedachter Gottfried Schirbel für todt erklärt und desselben unbekanntene Erben oder nähere Erbnehmer ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an denselben Vermögen präcludirt und solches den obgedachten Provocanten und resp. Geschwistern des Verschollenen ausgeantwortet werden soll.
Das Gerichtsamt Ostrowine. Marks.

(Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes werden, auf den Antrag der Freibauergutsbesitzer Krause'schen Eheleute zu Lammendorf, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem jetzt Rutschschen Angerhause sub No. 12. zu Ober-Wittgendorf a) für die verwittwet gewesene Gerstmann, jetzt verehel. Freibauer Krause Marie Rosine geb. Musche zu Lammendorf, vermög. Hypotheken-Instrumentis vom 14. Juny 1795 intabulirten 40 Rthlr. und b) für den Freibauergutsbesitzer Carl Friedrich Krause zu Lammendorf, vermög. Hypotheken-Recognoscition vom 11. Julij 1799 eingetragenen 40 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremptorischen Termine den 11. October 1827 Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Justitiarii entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Haynau den 21. Junij 1827. Das Gerichts-Amt von Ober-Wittgendorf.

(Bekanntmachung.) In Folge erhaltenen hohen Auftrages werden den 24sten September d. J. Vormittags 9 Uhr im Orte Kofottek und zwar bei dem dasigen Hohenofen und Frischfeuern 1) 2341 Centner 9 $\frac{3}{4}$ Pfd. Roh-, Ganz- und Guß-Eisen, 2) 86 Centner 72 $\frac{1}{2}$ Pfd. Feaab-Eisen, 3) 2 $\frac{1}{2}$ Centner Zaineisen und 4) 9 Eimer 71 $\frac{3}{4}$ Quart Branntwein, öffentlich an den Meißbietenden gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden, zu welchem Verkauf Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden. Lubliniz den 23sten August 1827.

Gerichts-Amt der Herrschaft Ruschinowitz.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll der Neubau eines Schwarz- und Federviehstalles, von Lehmfachwerk mit Ziegeln gedeckt, auf dem Königlichen Domainen-Amts-Vorwerk Carlsmarkt, Brieger Kreises, öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11ten September c. a. im Schloß oder Amts-Gebäude zu Carlsmarkt von früh von 8 bis Abends 6 Uhr festgesetzt, an welchem geprüfte und cautionsfähige Bauhandwerker zu erscheinen und dafelbst ihr Gebot abzugeben eingeladen werden, wornach Mindestfordernder den Zuschlag von der Königlichen Regierung zu gewärtigen hat. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen täglich in schicklicher Zeit zur Einsicht bei dem Unterzeichneten vor. Brieg den 29sten August 1827.

Wartenberg, Land-Bau-Inspektor.

(Auctions-Anzeige.) Der sehr bedeutende Mobilien-Nachlaß der zu Liebenthal verstorbenen, verwittwet gewesenen Frau Commerzien-Räthin Contessa, geborne Salice, bestehend in Jewelen, Medaillen, Gold- und Silber-Geräthschaften, Uhren, Porcellan, Gläsern, Zinn, Kupfer etc. weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Wäsche und Betten, Meubles und Hausrath, desgleichen in ansehnlichen Vorräthen ungeschnittener Leinewände und Schleyer, nicht minder in Wagen und Geschirren und mancherley Vorräthen, sollen auf Antrag der Erb-Interessenten in termino — den 1sten October d. J. und folgende Tage früh von 8 — 12 und Nachmittags von 2 Uhr in dem Herrschaftlichen Wohnhause zu Liebenthal, öffentlich an den Meißbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Kaufstüige werden hievon benachrichtigt und eingeladen, auch ihnen dabei bekannt gemacht: daß das Auctions-Verzeichniß bei dem Commun-Mandat. der Erben, Herrn Justiz-Commissario Hältschner zu Hirschberg, Herrn Amtmann Lorenz zu Liebenthal, und endlich bei dem unterzeichneten Commissario jederzeit eingesehen werden kann. Löwenberg den 13ten August 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Streckenbach.

(Anzeige.) Um ein Lager gänzlich aufzuräumen, wird während der Marktzeit eine Parthie Keller, Schüsseln, Terrinen, Affietten und Tassen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2, im Lübbert'schen Hause.

(Gutsverkauf.) Wegen weit entfernender Berufs-Geschäfte, wünscht der Besitzer eines, 6 Meilen von Breslau entlegenen, mit vorzüglichen Aeckern, höchst feiner Schäferei und schönen Gebäuden versehenen Gutes, dasselbe im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere darüber ist zu Breslau, Schmiedebrücke No. 54., 2 Stiegen hoch, zu erfahren.

(Pacht-Gesuch.) Ein Deconom, der früher große Güter bewirthschaftet, sucht eine ganz kleine Pacht, wo ohngefähr 2 Pferde und nach diesem Verhältniß gehöriger Vieh-Bestand gehalten wird, in der Gegend von Strehlen, Brieg, Münsterberg, Frankenstein oder Grottkau. Diejenigen, welche eine dergleichen Pacht abzulaßen haben, belieben Anschlag und Pachtbedingungen in frankirten Briefen an den Kaufmann J. F. G. Bauch am Ringe No. 60., zu übersenden. Breslau den 4ten September 1827.

(Zur Pacht wird offen.) Verm. Michaelis oder Weihnachten vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelm's-Strasse eine Brennerei im besten Zustande. Ein großer Garten nebst Fruchthaus, Fenster und Kästen zu Frühbeeten. Aecker und eine Wiese, worauf 10 bis 12 Rühe gehalten werden können. Alles zu einer Landwirthschaft erforderliche, als Wohnung, Scheuer, Boden und Ställen ist dabei und gut im Stande. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor im goldnen Löwen eine Treppe hoch.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu diesem Markte erst Freitags den 7. September hier eintreffen werde, ich bitte mich alsdann mit Ihrem gütigen Besuch und Abkauf zu beehren. Mein Waarenlager wird mit einem schönen Sortiment der neuesten Muster in Gingham, Gaze, Felusch, Petinet cc., wie auch besonders schöne Handschuhe à 6 Sgr. versehen seyn.

C. M. Luz, Baumwolle-Waaren- und Petinet-Fabrikant aus Berlin.

F u ß t e p p i c h e

zu 4, 6 bis 7½ Sgr. die Elle, empfiehlt zur geneigten Abnahme
H. K. Stempel, Elisabeth-Strasse No. 15.

(Loosen-Vserte.) Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 56ster Klassen-Lotterie, so wie mit Ganzen und Fünftel-Loosen zur 3ten Lotterie in einerziehung, empfiehlt sich Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

(Aufforderung.) Es wird ein tüchtiger Papiermacher, welcher in einer nicht unbedeutenden Fabrik der Stelle eines Meisters vorzustehen sich getraut, gesucht, weshalb sich dergleichen Subjecte bei unterzeichnetem Amte entweder persönlich oder in frankirten Briefen zu melden haben. Gräfl. v. Reichenbach Frey-Standesherrl. Rent-Amr.
Goschütz den 30. August 1827.

(Gefundener Hühnerhund.) Wenn etwa Jemand vor 8 oder 10 Wochen auf dem Wege von Breslau bis Dhlau einen Hühnerhund verloren, der kann das Nähere darüber auf der Altbüßer-Strasse in No. 55. eine Stiege hoch vorn heraus erfahren.

(Reise-Gelegenheit.) Sonnabend den 8ten September geht ein sehr bequemer Reise-Wagen leer über Dresden und Eßlitz nach Marienbad, auch einer eben so über Prag nach Carlsbad, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Unger neben dem Weißfischen Coffee-Hause No. 15.

(Anzeige.) In No. 83. Dhlauerstraße sind zwei Handlungsgelegenheiten zu vermieten, wovon die eine fogleich die andere Termino Michaeli bezogen werden kann. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermieten.) Zwei mit allen Bequemlichkeiten verbundene Wohnungen von 3 und 7 Stuben nebst Wagenremisen und Stallung, sind zu Michaeli im Weißfischen Garten vor dem Schweidnitzer Thor zu vermieten.

L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n .

G e m e i n n ü ß i g e S c h r i f t .

Im Verlage der Basseschen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

J. A. F ö l l n e r ' s

Schuz, Rettung und Hülfe in Feuers-Gefahr.

Oder gründliche, zweckmäßige, auf die neuesten Beobachtungen, Erfahrungen und Erfindungen sich stützende Belehrungen über die Art und Weise, wie gewöhnlich Feuersbrünste zu entstehen, sich auszubreiten und erst recht schädlich zu werden pflegen; über Rettungs-Anstalten und hierher gehörige Werkzeuge bei Feuersbrünsten; über Feuerlöschungs-Apparate, Vorkehrungen und Sicherungsmittel für Personen, welche das Feuer löschen, oder Gegenstände retten; über feuerfeste Häuser und feuersichere, unverbrennliche Stoffe; so wie über Blitz-Ableiter, als Schuzmittel gegen Feuers-Gefahr, nebst der neuesten und besten Anweisung, selbige anzulegen und zu erhalten. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann, insonderheit für Magistrate, Communen und für alle diejenigen, welche Feuer-Anstalten vorgefetzt und dabei angestellt sind. Mit 82 lithographirten Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Niemals sind die Feuerschäden häufiger, furchtbarer und unheilbringender gewesen, als jetzt. Mag dies nun seine Gründe haben, worin es wolle; so ist wohl niemals ein Feuer-Schuzbuch, wie das obige, ein nothwendigeres Bedürfnis gewesen, als gerade jetzt. Wir können dasselbe nicht dringend genug jedem Hauseigner anempfehlen, da es so treffliche, allgemein bewährt gefundene Belehrungen über Verhütung, Abwehruug und Löschung der Feuersbrünste enthält, und durch Abbildungen veranschaulicht.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

M i t t h e i l u n g e n u n d , A n s i c h t e n ,

die
k a t h o l i s c h e K i r c h e
b e t r e f f e n d .

V o n
e i n e m S c h l e s i e r .
G r o ß - D e t a v . G e h e f t e t . 1 0 S g r .

Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehreren Gelehrten, herausgegeben von H. A. Pierer. 8ter Band. (1ste Abtheilung: S bis Glas-Chemie.) Größtes Octav-Lexikon-Format. Brochirt. Druckpapier 2 Nthlr., Schreibpapier 2 Nthlr. 20 Sgr.

Pierer, Dr., und Dr. Choulant, anatomisch-physiologisches Real-Wörterbuch zu umfassender Kenntniß der körperlichen und geistigen Natur des Menschen im gesunden Zustande. 1ster bis 7ter Band. A bis S. Gr. 8. 1816 — 1827. Druckpapier 26 Nthlr. 8 Sgr., Schreibpapier 31 Nthlr. 15 Sgr.

B e o b a c h t u n g e n u n d E r f a h r u n g e n
ü b e r d i e
E r k e n n t n i ß , U r s a c h e n , V e r l a u f u n d K u r
d e r
K o l i k . b e i P f e r d e n

v o n
S . v o n F e n n e c k e r .
G r o ß - D e t a v . G e h e f t e t . 8 S g r .

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn, so wie in allen übrigen Buchhandlungen daselbst zu haben:

Neue historische Basreliefs. Schilderungen merkwürdiger Personen und wichtiger Begebenheiten vergangener Zeiten. Für gebildete Leser aus allen Stände. Dargestellt von * r. 8. Geheftet 1 Rthlr. 8 Sgr.

Inhalt: 1) Alba, Herzog von Toledo, der sich „Feuer, Krieg und Blut“ zum Wahlspruch gewählt hatte, der mit teuflischer Gleichgiltigkeit Tausenden den Weg zum Tode zeigte. 2) Karls V. Zug nach Afrika. Karl V. segelte zweimal nach Afrika, um den Raubstaat Tunis und Algier zu zerstören. 3) Sitten und Cultur der alten Schotten, empfehlen wir den Verehrern Ossian's und den Lesern der W. Scott'schen Romane. 4) Die Eroberung von Neapel 1494 und 95 ist ein interessantes Seitenstück zu der schnellen Eroberung 1821. 5) Der Marschall von Villars giebt ein Bild von den Kriegern, die damals den Westen unseres deutschen Vaterlandes verwüsteten. 6) Das Duell zwischen Franz I. und Karl V. macht den Beschluß.

Der Zweck des Verfassers: Gebildeten eine interessante Unterhaltung zu schaffen, die vor Können den historischen Werth voraus hat, ist durch diese Basreliefs vollkommen erreicht. Weygand'sche Buchhandlung. Leipzig, im Juli 1827.

In der J. C. Hinrichs'schen Buch- und Landkartenhandlung in Leipzig ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Die Gestirne

wie sie am Himmel erscheinen, in zwei nach dem Aequator abgetheilten Planisphären neu entworfen und gezeichnet von F. G. Haan, Professor in Dresden, gestochen von Böhme und Leutemann. Jedes Blatt in Kupfer, 28 Zoll breit, 30 Zoll hoch. Groß-Imperial-Folio. Mit einer kurzen Anleitung zum Gebrauch für Freunde und Verehrer der Sternkunde. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Viele Karten haben die Geographen in neueren Zeiten von der Erde geliefert, weniger die Astronomen vom Himmel; es schienen uns daher vorzüglich ein Paar Halbkugeln im großen Maasstabe nöthig zu seyn, um den vermehrten Freunden der Himmelskunde und auch solchen, die nicht bemittelt genug sind, große und theuere Werke zu kaufen, eine fassliche Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels in die Hände zu geben. Der Herr Verfasser, bekannt durch die Herausgabe von Erd- und Himmelskugeln, hat mit Zuziehung der neuesten und besten Hülfsmittel, besonders nach Piazzini's Stern-Verzeichniß gearbeitet, die sonst gewöhnlichen Figuren ganz weg gelassen, damit die Sterne rein und so da stehen, wie wir sie am Himmel erblicken, dabei aber möglichst streng die Grenzen der Sternbilder zu bezeichnen gesucht, und wir haben gesorgt, daß Stich und Druck diese Arbeit zu einer der vollkommenen erheben und zugleich dem deutschen Kunstfleiß Ehre bringen werden. Die Anleitung zum Gebrauch ist kurz und deutlich.

Elegante, wohlfeile Taschen-Ausgabe.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Leben Napoleons

Von Arnault. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. Erster und zweiter Theil. Brochirt. Preis à Band 12 Sgr.

Arnault's klassische Biographie Napoleon's steht unübertroffen da, und möchte wohl nicht leicht durch ein späteres Werk in den Hintergrund gedrängt werden; sie ist gleich frei von Parteilichkeit, als von niederer Leidenschaftlichkeit. Für die Güte gegenwärtiger Verdeutschung bürgt schon der Name des rühmlichst bekannten Herrn Uebersetzers.

Bei Frieße in Pirna ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Rathgeber für Badende,

oder Anweisung zu einer zweckmäßigen Benutzung aller Arten von Bädern und Gesundbrunnen. Zum Gebrauch für Gesunde und Kranke, welche sowohl zu Hause als an öffentlichen Bäder-Orten die Vortheile des Bades genießen wollen, von Dr. Meyer in Dresden. Es ist bei W. G. Korn in Breslau für 15 Sgr. gebunden zu haben.

Bei Carl Schaumburg und Comp. in Wien sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Darstellung der ersten Pflanzen-Ausstellung zu Wien im Monat Mai 1827. Gr. 8. Geheftet. 20 Sgr.

Petri, die wahre Philosophie des Ackerbaues. 2ter Theil nebst einer Abhandlung über die entdeckten wichtigen Eigenschaften einer neuen perennirenden Futterpflanze und ihrer Cultur. 8. 1827. Geheftet. 25 Sgr.

Auch findet man daselbst den 1sten Theil der Philosophie des Ackerbaues, so wie das rühmlichst bekannte Werk über die Schaafzucht in 2 Theilen und alle übrigen Schriften desselben Herrn Verfassers stets vorrätlich.

Zipser, der Badegast zu Flintsch in Nieder-Ungarn, ein topographisch-medizinischer Wegweiser für Fremde. 8. 1827. Geheftet. 20 Sgr.

Dr. C. G. D. Stein's Zeitungs-, Post- und Comptoir-Lexikon. 8 Abtheilungen und 2 Nachträge 1818 — 1824. (290 Bogen. Gr. 8.

ist jetzt auf weiß Druckpapier zu 9 Rthlr. herabgesetzt. Die beiden starken Auflagen auf ordinairem Druck- und Schreibpapier sind vergiffen. Durch die Schuld des Buchdruckers sind mehrere Bogen schlecht gedruckt und schlagen beim weißen Papier gelb durch. Wir können deshalb dem Publikum diese Exemplare nicht als fehlerfrei und zum vollen Preis verkaufen und haben das vollständige Werk von 14 Rthlr. auf 9 Rthlr. gestellt.

Durch W. G. Korn, J. F. Korn, Max und Comp, GosoHORSTKY, Neubourg zu beziehen. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

In der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. sind folgende neue Werke erschienen und auch in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Bekennnisse aus dem Leben der heiligen Theresia von Jesu, Stifterin der Barfüßer-Carmeliterinnen, von ihr selbst geschrieben. Ins Deutsche übertragen. Gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Göbel, F. J., Grundsätze der allgemeinen Größenlehre. Gr. 8. 25 Sgr.

Kromme, Dr. Joh. Jac., Harfentöne, oder Lichte und Wärme in Gefängen für wahre Christusverehrer. 8. 20 Sgr.

Marx, Lothar Franz, Lebensgeschichten heiliger Eheleute und Familien. 1ster Theil. 8. 25 Sgr.

Entwurf einer erneuerten und erweiterten Wechsel- und Merkantil-Ordnung für die freie Stadt Frankfurt. Gr. 4. 10 Sgr.

Bei Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Binni, R., Bildungsbriefe für die Jugend; als Übung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 23 Sgr.

Der Recensent in der Literatur-Zeitung für Volksschullehrer 1827 3tes Quartal sagt davon: „Vor vielen ähnlichen Hülfsmitteln zu gleichem Behufe zeichnen sich diese Bildungsbriefe sehr vortheilhaft aus, theils durch den gefälligen Ton, in dem sie gehalten sind, theils durch den Stoff, der nicht bloß eine angenehme, sondern auch eine belehrende Unterhaltung gewährt. Man kann demnach jungen Leuten diese Schrift nicht bloß zu ihrer materiellen Bildung für das Briefschreiben, sondern auch zur Bildung ihres Geistes und Gemüthes unbedenklich in die Hand geben. Zu beiden Zwecken empfehlen wir diese Briefe und wünschen ihnen bei dem jugendlichen Publikum viele Theilnahme.“

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.